

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Injektions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 145. Sonnabend, den 3. Dezember 1910. 38. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Umfang der heutigen Ausgabe 2 Blätter und „Für's Heim“ = 12 Seiten.

Reichstag.

In der Mittwoch-Sitzung wurde zunächst ein Antrag des Amtsanwaltes in Hüssen (Allgäu) betreffend die Erteilung der Genehmigung zur Strafverfolgung des Abg. Dr. Bach (Fortsch. Vpt.) wegen Übertretung ortspolizeilicher Vorschriften nach kurzer, zum Teil sehr heftiger Debatte abgelehnt. — Ohne Debatte wurde das Schutzgesetz für Anfertigung von Reichsbanknoten in dritter Lesung angenommen. — Es folgte sodann die

erste Lesung des Kurfürstengesetzes.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Die Mißstände, die die Behandlung von Kranken durch nichtapprobirte Personen und der Verkehr mit Heilmitteln zeitig haben, sind wiederholt im Reichstag erörtert worden; ein Einschreiten ist geboten. Seit 1869 ist das Heilgewerbe ein freies Gewerbe; bis dahin mußte ein gewisses Maß wissenschaftlichen und technischen Könnens nachgewiesen werden; seitdem fehlt es aber an derartigen Bestimmungen, und darauf sind die jetzigen Mißstände zurückzuführen. Es fragt sich, ob wir nicht auf die Zustände vor 1869 zurückgehen wollen, wo die Krankenbehandlung nur approbierten Personen gestattet war. Jedenfalls erscheint es angezeigt, persönliche Einschränkungen zu schaffen, die die bei der Ausübung einer solchen Praxis zweifellos entstandenen Mißstände beseitigen oder sie doch zu beschränken geeignet sind. Es fragt sich, ob man nicht die Behandlung gewisser Krankheiten ganz approbierten Personen vorbehalten und eine entsprechende Kontrolle einführen soll. Ungeübten Personen wäre die Ausübung des Gewerbes ganz zu unterlagen. Bezüglich der Heilmittel soll zunächst die öffentliche Reklame eingeschränkt und dann der Verkehr mit bestimmten Heilmitteln vielleicht ganz untersagt werden. Hierüber sollen in einem geordneten Verfahren gemischte Kommissionen aus Richtern und Mitgliedern des Reichsgesundheitsamtes entscheiden, vor denen die Gewerbetreibenden ihre etwaigen Einwände erheben könnten. Im allgemeinen soll die Ausübung des Heilgewerbes untersagt werden, wenn feststeht, daß die Anwendung der betreffenden Heilmittel geeignet ist, die Gesundheit der Patienten zu schädigen oder daß damit strafbare Zwecke verfolgt werden. Diese allgemeinen Grundzüge halten wir für ausreichend, ohne stark in das Gewerbe eingzugreifen. (Bravo!) — Abg. Dr. Fagbender (Zentr.): Der Grundgedanke des Entwurfs ist zweifellos berechtigt. Bedenklich erscheint nur, ob nicht durch das Gesetz eine besondere Klasse von Heilmitteln geschaffen wird. Viel wichtiger als die gesetzliche Regelung dieser Materie wäre die bessere Aufsicht über die Pubslikums über die Hygiene. Unsere chemische Industrie würde durch das Gesetz außerordentlich geschädigt. Ich beantrage Verweisung an eine Subkommission. — Abg. Schenke (Deutschf.): Der uns vorgelegte Entwurf erweist sich bei näherer Betrachtung doch als außerordentlich weitgehend und stößt aus diesem Grunde bei uns auf große Bedenken. Es fragt sich wirklich, ob das, was bekämpft werden soll, nicht auf andere Weise als auf dem Wege der Vorlage erreicht werden kann. Mit Kommissionsberatung sind wir einverstanden. (Beifall rechts.) — Abg. Bielefeld (Soz.): Wir sind gerne bereit, in der Kommission mitzuarbeiten, unsere definitive Stellungnahme behalten wir uns indessen vor. Bedenklich ist das Verbot der Mittel zur Verhütung der Schwangerschaft. So lange nicht die wirtschaftlichen Zustände gebessert werden, wird der arme und besonders der kleine Beamte jeden Familienzuwachs nicht als freudiges Ereignis ansehen und zu solchen Mitteln greifen. Tausende existieren werden durch dieses Gesetz gefährdet. Für die Naturheilkunde muß ein Ausweg geschaffen werden gegen die Privilegien der Ärzte im Interesse der Volksgesundheit. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) — Abg. Dr. Müller-Meiningen (Fortsch. Vpt.): Dem Grundgedanken des Gesetzes stehen wir sympathisch gegenüber. Ob aber die Forderung des Gesetzes heute opportun erscheint, ist fraglich. Die grundlegenden Bestimmungen über das Verbot von Heilmitteln sind geradezu unmöglich.

Ministerialdirektor v. Jonquierres: Die Auffassung, als ob es sich bei dieser Vorlage um ein Gesetz zum Schutz der Ärzte handle, ist grundfalsch. Der Verzeßstand braucht von uns nicht erst verteidigt zu werden. Es handelt sich lediglich um ein Gesetz zum Schutz der Volksgesundheit, das seinen Ursprung in den eklatanten Mißständen im Heilgewerbe hat, jedoch

wendet sich die Vorlage nicht gegen den Stand der Naturheilkundigen und Dentisten, diese sollen in keiner Weise behindert werden, ihren Beruf ausüben, soweit nicht öffentliche Interessen der Gesundheitspflege dem entgegenstehen. Wir arbeiten nicht am grünen Tisch, sondern hören gern den Rat von Leuten aus dem praktischen Leben. Wir wollen nichts weiter, als die tatsächlichen bestehenden, absoluten Mißstände unterdrücken. Abg. Dr. Arning (Nat.): Die Mißstände, die sich im Laufe der Zeit im Kurfürstentum herausgestellt haben, verlangen im Interesse der Volksgesundheit gesetzliche Maßnahmen. Die Kurfürsten besitzen zum großen Teil eine völlig ungenügende Vorbildung, oft nicht einmal Volksschulbildung. Der Entwurf muß in mancher Beziehung noch verschärft werden. Wir wünschen Ueberweisung an eine Kommission von 21 Mitgliedern. (Beifall bei den Nationalliberalen.) — Abg. Dr. Hoesfel (Nat.): Das Kurfürstentum hat sich in letzter Zeit dermaßen vermehrt und vergrößert, daß eine gewisse Kontrolle geradezu notwendig geworden ist. Auch das Geheimnisschutzgesetz hat außerordentlich zugenommen. Ueber Einzelheiten werden wir uns in der Kommission verständigen. — Abg. Lattmann (Wirtsch. Vgt.): Das Schicksal der Vorlage ist noch völlig ungewiß. Die Naturheilkunde von vornherein als Schwindel zu bezeichnen, ist ungerecht. Wir werden in der Kommission mitarbeiten. — Darauf wurde die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

Deutschland.

Der Kaiser soll in Breslau, als sich ihm gegenüber der dortige Theaterdirektor (der Monopolherr der schlesischen Hauptstadt), über die schwierige Lage eines Breslauer Theaterleiters äußert hatte, bemerkt haben: „Die Breslauer stellen manchmal größere Ansprüche, als sie bezahlen wollen.“ Die „Bresl. Ztg.“ führt hierzu aus, daß dieses hingeworfene Wort leicht zu Mißdeutungen Anlaß geben könne. Es treffe weder auf die Breslauer Theaterverhältnisse, noch allgemein.

(Nachmal die Rekrutenaufnahme des Kaisers.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Im Anschluß an eine Äußerung des Abg. Lebebour beschäftigt sich der „Vorwärts“ neuerdings mit der Aufnahme, die der Kaiser bei der Rekrutenvereidigung in Potsdam gehalten hat. Die über den Wortlaut dieser Ansprache verbreiteten Angaben sind falsch. Insbesondere hat sie einen Satz des Inhalts, es könne für den Soldaten keinen Konflikt zwischen Pflicht und Gewissen geben, nicht enthalten. Den kritischen Betrachtungen über diese militärische Ansprache steht mithin jeder Boden.“

Der Reichskanzler hat an sämtliche kaiserliche Missionen und Konsulate einen Rundbrief gerichtet, in dem es heißt: „Wie hier namentlich durch Mitteilungen der Ständigen Ausstellungskommission für die deutsche Industrie bekannt geworden ist, lassen Ausstellungsagenten, Medaillenhändler usw. nicht selten Urkunden, die über die Verleihung von Auszeichnungen aus Anlaß von Ausstellungen zweifelhaften Charakters ausgestellt sind, amtlich beglaubigen. Es soll hierdurch der Anschein erweckt werden, als ob der Inhalt der Urkunden amtlich anerkannt worden sei. Derartige Beglaubigungen sind geeignet, über den wahren Charakter der Ausstellungen und den Wert der verliehenen Auszeichnungen Täuschungen zu erwecken und den unlauteren Wettbewerb zu fördern. Dies gibt mir Anlaß, darauf hinzuweisen, daß es unbedingt und angezeigt ist, Anträge auf Legalisierung abzulehnen, wenn der Inhalt des zur Beglaubigung vorgelegten Schriftstückes geeignet ist, eine Täuschung des Publikums herbeizuführen, also unlauteren Zwecken zu dienen.“

Die Reichsversicherungscommission führte Mittwoch die Beratung der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung fort. Die in erster Lesung gefasste Bestimmung der Vorlage, daß Mitglieder einer Betriebskrankenkasse auf Antrag des Arbeitgeber dort versichert werden müssen, wurde wieder hergestellt. Bekanntlich muß hiernach bei der Beratung der Krankenversicherung, die in erster Lesung entstandene Lücke in Bezug auf die Weiterexistenz der Betriebskrankenkassen noch erst ausgefüllt werden.

Die deutsche Landwirtschaftsgesellschaft, die um das Vorwärtstreben in Ackerbau und Viehzucht sich so hochverdient gemacht hat, feiert im Dezember, wie schon mehrfach erwähnt, ihr fünfzigjähriges Jubiläum, und der Kaiser wird in Person dem Festmahl am 12. Dezember betheiligen. Diese Ehrung wird die Gesellschaft erfreuen. — Der erste Präsident des Reichstages, Graf Schwerin-Schönau ist auch Präsident der Landwirtschaftsgesellschaft.

Der Apothekerrat ist Dienstag im Kultusministerium unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors zu seiner diesjährigen Sitzung zusammengetreten. Der Hauptgegenstand der Erörterung und Beschlussfassung soll die Frage der Er-

leichterung des Arzneibezuges in ländlichen Bezirken bilden.

Ueber die Ergebnisse der Einfuhr französischer Riebs nach Straßburg i. El. schreibt die „Straßburger Post“: Die Öffnung der Grenzen für die Einfuhr von lebendem Vieh aus Frankreich nach Elsaß-Lothringen hat bis jetzt nach amtlicher Mitteilung des Straßburger Bürgermeisters folgende Ergebnisse gezeitigt: Auf dem Straßburger Viehmarkt wurden vom 13. bis einschließlich 28. November aus Frankreich eingeführt und zum Verkauf gestellt: 239 Ochsen, 137 Kühe, 24 Stiere und 92 Schweine. Die Verkaufspreise für dieses Schlachtvieh, welches meist von besserer Qualität war, schwankten bei den Ochsen zwischen 82 und 86 Mark, bei den Stieren zwischen 72 und 74 Mark und bei den Kühen zwischen 66 und 76 Mark pro 50 Kilogramm Schlachtgewicht. Ein Vergleich mit den bisherigen Großviehpreisen ergibt, daß sich die Preise für das eingeführte Großvieh durchschnittlich um etwa 4 Mark pro 50 Kilogramm niedriger stellen als für inländisches Schlachtvieh gleicher Qualität. Die Einfuhr von Schweinen aus dem Ausland, welche mit 71 bis 72 Mark pro 50 Kilogramm Schlachtgewicht verkauft wurden, soll sich nicht rentieren. Es ist deshalb eine weitere Schweineinfuhr vorerst nicht zu erwarten. Der Rückgang der Viehpreise ist auf die Ladepreise nicht ohne Einfluß geblieben. Die durchschnittlichen Fleischpreise im Einzelverkauf stellten sich zurzeit gegen Anfang November für 1/2 Kilogramm wie folgt: Ochsenfleisch 88 (90), Rindfleisch 72 (80), Kalbfleisch 88 (100), Hammelfleisch 80 (90), Schweinefleisch 86 (88) Pfennig.

Ausland.

Frankreich.

(Anarchistischer Heberfall auf eine Redaktion.) Die Redaktionsräume der bona-partistischen Autorität in Paris waren nachts der Schauplatz einer anarchistischen Kundgebung, die schließlich sogar in eine Revolverschikerei ausartete. Der Redaktionssekretär Gabriel Baume besand sich in den ersten Morgenstunden allein in den Bureaus des Blattes, als sieben oder acht junge Leute, mit Knütteln und Revolvern bewaffnet, eindringen und lachend den Generalsekretär zu sprechen verlangten. Sie forderten, wie sie sagten, Rechenschaft von dem Leiter der Zeitung Guy de Cassagnac wegen eines Artikels über das Urteil in dem „Fuchsjaag“-Prozess von Rouen. Gleichzeitig wiesen sie einen Anschlag vor, der im Namen der anarchistischen Individualisten Cassagnac mit Mord bedrohte. Darauf zog die Bande ab, und kurz darauf ertönten Revolverschüsse. Die Anarchisten hatten ihre Schießeisen gegen die Mauer des Treppenhauses abgefeuert und behaupteten nun, von der Redaktion sei auf sie geschossen worden. Mit Mühe konnten die Gesellen aus dem Hause befördert werden.

England.

Die freitenden Grubenarbeiter haben an die Bahn-Angestellten das Ersuchen gerichtet, weder Polizei- und Militärmanövern noch Lebensmitteln für sie zu befördern. Die Streikenden verlangen einen Sympathiestreik.

Italien.

(Dreibunddebatte im italienischen Parlament.) Die Deputiertenkammer trat Mittwoch in die Diskussion über den Etat des Ministers des Äußeren ein. De Marinis erklärte sich mit den allgemeinen Richtlinien der italienischen auswärtigen Politik einverstanden und gab dem Wunsche Ausdruck, die Regierung möchte sich die Segnungen des Friedens zur Förderung der Handelsbeziehungen mit dem Auslande, besonders auch mit England, zunutze machen. Brunialti hob hervor, der Dreibund, der im Begriff sei, in eine neue Phase einzutreten, mache eine größere Gemeinsamkeit der Anschauungen der Völker, eine größere gegenseitige Rücksichtnahme und eine genauere Kenntnis der Verhältnisse der drei Vertragsstaaten notwendig. Eugenio Balli trat für die Erneuerung des Dreibundes ein, der die unumgänglich notwendige Bürgschaft des europäischen Friedens bilde.

Spanien.

(Ein Anschlag auf König Alfons?) Aus San Sebastian wird gemeldet, daß die Polizei hinter der Entgleisung des Expresszuges von Madrid nach Zorn die sich bei Villafraanca ereignete, einen Anschlag auf das Leben des Königs Alfons vermutet und eine dahingehende Untersuchung eingeleitet hat. Sämtliche Waggons des entgleisten Expresszuges sprangen aus den Schienen, doch kamen dabei Menschenleben glücklicherweise nicht zu Schaden.

Portugal.

In der portugiesischen Kolonie Macao ist es in der Nacht zum Mittwoch zu einer Meuterei der Land- und Seetruppen gekommen. Die Meuterei zogen vor das Haus des Gouverneurs, forderten Erhöhung des Soldes, Vertreibung der Nonnen und Unterdrückung der Zeitung „Vida Nova“. Um Unruhen zu vermeiden, wurden die beiden letzten Forderungen bewilligt. Die Offiziere sind außerstande, die Leute in Schach zu halten. Leben und Eigentum der Bewohner sind gefährdet. Durch die Vertreibung der Nonnen verlieren, wie das „Bureau Reuter“ meldet, Hunderte von Waisenkinder ihre Ernährer.

Westfalen u. Rheinland.

Stadtverordneten-Sitzung.

Kamen, 3. Dez. In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung wurden zunächst die Jahresrechnungen für 1909 der städtischen Kassen entgegengenommen und die Entlastung erteilt. Die Abschüsse der einzelnen Kassen stellten sich wie folgt: Stadtkasse I: Einnahme 531 989 Mk., Ausgabe 522 259 Mk., Bestand 9730 Mk.; Stadtkasse II: Einnahme 112 120 Mk., Ausgabe 93 623 Mk., Bestand 18 503 Mk.; evangelische und katholische Volksschule: Einnahme 43 111 Mk., Ausgabe 46 150 Mk., Bestand 4947 Mk.; Real-Programm: Einnahme 43 111 Mk., Ausgabe 46 150 Mk., Bestand 3039 Mk.; höhere Mädchenschule: Einnahme 12 239 Mk., Ausgabe 11 759 Mk., Bestand 482 Mk.; Gaswerk: Einnahme 63 842 Mk., Ausgabe 62 882 Mk., Bestand 960 Mk.; Wasserwerk: Einnahme und Ausgabe 59 384 Mk.; Schlachthofkasse: Einnahme 25 248 Mk., Ausgabe 26 398 Mk., Bestand 1150 Mk.; israelitische Schule: Einnahme 3273 Mk., Ausgabe 3178 Mk., Bestand 95 Mk.; Armenkasse: Einnahme 16 677 Mk., Ausgabe 17 167 Mk., Bestand 490 Mk. Entsprechend dem Vorschlage des Magistrats beschließt Versammlung, bei den Nebenkassen die obigen Bestände in die nächstjährige Rechnung zu übernehmen, ebenso den Vorschlag der Schlachthofkasse. Dagegen sollen die vorhandenen Vorkasse aus der Stadtkasse gedeckt werden, so daß sich der Bestand der letzteren von 9730 Mk. auf 1253 Mk. verringert.

Zur Kenntnis genommen wurden die Berichte über die außergewöhnliche Revision der Sparkasse durch den Vorstehenden und über die von der Aufsichtsbehörde veranlaßte Revision der Sandwerker-Fortbildungsschule (vom 28. bis 30. Oktober). Danach ist der Stand der Lehrkraft als ein sehr befriedigender bezeichnet worden. Gleichzeitig hat sich die Regierung bereit erklärt, zur Vervollständigung des Modellbestandes der oberen Metallarbeiterklasse einen Zuschuß bis zu 200 Mk. zu gewähren und auch event. zur Einrichtung einer freiwilligen Klasse an der Fortbildungsschule einen Zuschuß bis zu drei Zehntel der eingegebenen Schulgelder zu leisten. Das Kuratorium hat sich bereit erklärt, für die Beschaffung der Modelle einen Betrag von 170 Mark in den Haushaltsplan einzuflechten; dagegen sollen bezüglich der Einrichtung einer freiwilligen Klasse erst noch die erforderlichen Erhebungen veranfaßt werden, Versammlung schließt sich den Vorschlägen an.

Auch die in den Tagen vom 6. bis 8. Oktober vorgenommene Revision des Real-Programms hat dem Provinzial-Schulkollegium Veranlassung gegeben, seiner Befriedigung über den innerlichen und äußerlichen Zustand der Anstalt Ausdruck zu geben. Hierzu teilte Herr Bürgermeister v. Basse mit, daß vom 1. April 1911 ab für die Anstalt ein jährlicher Staatszuschuß von 5000 Mark auf die Dauer von zwei Jahren bewilligt worden ist. Dieses günstige Ergebnis ist besonders dem Leiter so früh verstorbenen Kultusminister v. Holte zu danken.

Aus dem mitgeteilten Ergebnis der Nachprüfung der Bauergebnisse der Straßenbahn Unna-Kamen-Berglamm ist zu erwähnen, daß das Anlagekapital 1 125 000 Mk. betrug, worin nach dem Kostenanschlag auch die Kosten einer Straßenbahn-Überführung in Kamen und der Bau eines Verwaltungsgebäudes enthalten waren, da diese Anlagen (mit 124 000 Mk. veranschlagt) vorläufig nicht ausgeführt sind, so bleibt ein Kostenanschlag von 1 126 000 Mk. bestehen. Die wirklich für den Bau gemachten Ausgaben belaufen sich auf 1 097 779 Mk., so daß der Kostenanschlag um etwa 10 Prozent unterboten ist. Auch wurde mitgeteilt, daß die Straßenbahn-Gesellschaft erst 90 Prozent ihrer Beteiligung eingezahlt habe.

Nach Erledigung einiger geschäftlicher Sachen wurden Herr Behler als Mitglied des Sportklubs vorstands und Herr Kaufmann F. W. Heinicke als dessen Stellvertreter wiedergewählt, ebenso die Mitglieder der Kommunal-Einkommensteuer-Einschätzungskommission. Als solche wurden wieder-

gewählt die Herren Bohnwinkel, Klein, Bismann, K. Stahl, W. Sommer und Tschhaus (als Mitglieder); Vogel, Kreuzkamp, Habern, Westhoff, Schuhmacher und Beiler (als Stellvertreter). — Die übrigen Verhandlungsgegenstände waren nebensächlich.

Die Lohnbewegung der Ruhrbergleute.

Kamen, 3. Dez. Die in der Vorhändelkonferenz des alten Bergarbeiterverbandes, des Hirsch-Dunderschen Gewerkevereins und der polnischen Berufsvereinigungen beschlossene Eingabe an den Zechenverband ist gestern an den Vorsitzenden des Verbandes, Generaldirektor Randebröck in Gelsenkirchen, abgegeben. Unter Hinweis auf die bedrückte Lage, in welcher sich die Bergarbeiter gegenwärtig infolge der äußerst fühlbaren Lohnherabsetzungen der letzten Jahre, der Teuerung und der sonstigen Umstände befinden, unterbreiten die Verbandsvorstände dem Zechenverband folgende Forderungen mit dem höflichen Ersuchen, dieselben geneigt zu prüfen und auf eine Verwirklichung derselben bei den Verbandswerken hinwirken zu wollen:

1. Eine durchschnittliche Lohnhöhung von 15 Prozent am 1. Januar 1911 in Kraft treten zu lassen.
2. Das Verbaue in der Grube nicht mehr im Kohlengebirge mit zu berechnen. Um die Sicherheit der Bergarbeiter zu fördern, soll das Verbaue der Strecken und alle sonstigen Nebenarbeiten besonders bezahlt bzw. verrechnet werden.
3. Die Leistungen der Knappschaffsklassen sollen entsprechend den Anträgen der Arbeitervertreter in der letzten Generalversammlung des Allgemeinen Knappschaffsvereins zu Bochum erhöht und zu diesem Zwecke außerordentliche Generalversammlungen der fraglichen Klassen einberufen werden.
4. Der voriges Jahr eingeführte Zwangsarbeitsnachweis soll in einen auf paritätischer Grundlage aufgebauten umgewandelt werden, wie das schon voriges Jahr von allen Verbänden mit Recht verlangt wurde.

In der Begründung dieser Forderungen wird u. a. ausgeführt:

Zu 1: Daß die Lohnherabsetzungen in den letzten drei Jahren ganz gewaltig waren, beweist die amtliche Lohnstatistik. Der Jahreslohn der eigentlichen Bergarbeiter ging seit 1907 um weit über 300 Mk. der Durchschnittslohn um 81 Pf. zurück. Letzterer betrug im zweiten Quartal d. J. nur noch 5,33 Mk., während er im vierten Quartal 1907 6,14 Mk. betrug. Die Löhne der übrigen Bergarbeiter, ebenso die der Tagesarbeiter, ging ebenfalls zurück. Die Lebensmittel und sonstigen Bedarfsartikel gingen aber nicht im Preise herab, sondern sind meist ganz bedeutend gestiegen, so daß tatsächlich zurzeit von einer Unterernährung der Bergarbeiter gesprochen werden muß. Selbst Bürgermeister Westfalsen haben dieses als Tatsache in öffentlicher Sitzung zum Ausdruck gebracht. Die Werke aber erzielen nach den bekanntgewordenen Zahlen zurzeit bereits meist bessere Ueberschüsse als im Vorjahre. Durch den Verkauf der auf Lager gestützten Rohstoffe, welcher seit einiger Zeit zu beobachten ist, dürften die Ueberschüsse noch besser werden. Eine nennenswerte Lohnherabsetzung ist deshalb nicht länger hinauschiebbar, wenn nicht die Arbeiter und damit auch Handel und Verkehr noch mehr leiden sollen. Viele Werke haben, trotz der Krise, so hohe Ueberschüsse erzielt, daß sie ohnehin hätten bessere Löhne zahlen können. Bei einigermaßen gutem Willen dürfte die obige Lohnforderung leicht erfüllbar sein.

Zu 2: Die besondere Beschäftigung des Verbaues der Strecken soll erfolgen, damit die Arbeiter ohne Lohnverlust für ihre Sicherheit sorgen können und die Unfälle vermindert werden. Bei der bisher meist üblichen Lohnmethode, bei welcher das Verbaue der Strecken und sonstige Nebenarbeiten mit in den Kohlenlohn eingerechnet werden, liegt ein gewisser Anreiz, das ordnungsmäßige Verbaue zu vernachlässigen, wodurch die Gefahren natürlich erhöht werden.

Zu 3 wird darauf hingewiesen, daß die Leistungen der Knappschaffsklassen in Franken und invaliden Tagen im Hinblick auf die gesteigerten Unterhaltskosten nicht mehr ausreichend seien. Es wird ferner betont, daß die Ueberschüsse der Knappschaffsklasse eine viel höhere Summe zeigten, als veranschlagt war. Der Vorschlag des Allgemeinen Knappschaffsvereins für das Jahr 1909 sah als Einnahme für die Krankenkasse 16.270.100 Mk. vor und einen Ueberschuß von 485.321 Mk. Die wirkliche Einnahme betrug aber 19.572.676,60 Mk., und es wurde ein Ueberschuß erzielt von 1.631.993,80 Mk. Sätte das Krankengeld der Bergarbeiter im Jahre 1909 75% des Lohnes betragen, so hätten sich die Ausgaben dafür um 1.337.572,48 Mk. erhöht, aber dann war immer noch ein höherer als der veranschlagte Ueberschuß erzielt worden, nämlich 736.382,03 Mk. Noch günstiger stehen die Verhältnisse bei der Pensionskasse. Dort sei, heißt es in der Eingabe, statt des veranschlagten Ueberschusses von 5.658.272,80 Mk. ein solcher von 13.081.993,21 Mk. erzielt worden. Wären die Pensionen der Invaliden und Witwen um 15% erhöht gewesen, so hätten sich die Ausgaben um 2.129.014,72 Mk. erhöht, aber dann hätte der Ueberschuß immer noch annähernd 11 Millionen Mark betragen. Die Begründung kommt zu dem Schlusse, daß sich im Bochumer Knappschaffsverein ohne Beitrags-erhöhung eine Erhöhung der Leistungen der Pensionskasse werde ermöglichen lassen. Ähnlich wie beim Allgemeinen Knappschaffsverein lägen die Verhältnisse bei dem mit in Betracht kommenden Knappschaffsverein Rheinbreukens.

Zu 4 wird bemerkt: Der Arbeitsnachweis ist voriges Jahr den Bergarbeitern aufgezwungen worden. Die einseitige Verwaltung und die durch die Werke erzwungene Benützung des Arbeitsnachweises ist vor wie nach nicht nur ein Stein des Anstoßes, sondern birgt große Gefahren für die Arbeiter in sich. Die Mahnungen von für ihre Interessen und ihre Organisation eintretenden Arbeitern ist bei anderen Arbeitsnachweisen genügend erwiesen, wir erinnern nur an die Vorgänge von Mannheim. Das Statut des Zechen-Schuterverbandes, im Verein mit

dem einseitigen Arbeitsnachweis der hiesigen Zechenverwaltungen birgt die offensichtlich große Gefahr in sich, das Koalitionsrecht der Bergarbeiter einzuschränken oder gar illusorisch zu machen. Liegt seitens der Herren Zechenvertreter diese Absicht nicht vor, so steht nichts im Wege, den Arbeitsnachweis paritätisch umzugestalten, damit die Arbeiter und Unternehmer völlig gleichberechtigt an der Verwaltung eines solchen beteiligt sind und er nur dem Interesse beider Teile dienend und den Arbeitssuchenden unparteiisch Arbeitsgelegenheit, den Arbeitersuchenden wieder unparteiisch Arbeitskräfte zuweist. Die Arbeiter können nicht eher ruhen, bis diese wichtige Frage so wie vordienend angedeutet geregelt ist.

Die von Sachse-Bochum (alter Verband), F. Mankowski (Polnische Berufsvereinigungen) und Franz Schmidt-Oberhausen (Gewerkeverein der Bergarbeiter, Hirsch-Dunders) unterzeichnete Eingabe schließt in der Hoffnung, daß die Antwort entgegenkommend und damit dem Frieden dienend ausfallen werde.

Kamen, 3. Dez. Die freiwillige Turner-Feuerwehr hatte am Mittwochabend im Saale des Wirts Herrn Friedrich Jordan die letzte diesjährige Generalversammlung abgehalten. Dieselbe wurde durch den 1. Hauptmann, Herrn Kupferschmiedemeister Heinrich Rumpff eröffnet und geleitet. Das Andenken des verstorbenen Kameraden Wirt Emil von der Heide ehrte der Vorsitzende in würdevollen Worten, und die Mitglieder erhoben sich zum Gedächtnis des Verstorbenen von den Sigen. Die durch den Schriftwart Herrn Sparlasengegenbuchführer Fritz Flor verlesenen letzten Protokolle fanden Annahme. Die vom Geldwart Herrn Uhrmacher Wilhelm Westhoff vorgelegte Jahresrechnung verzeichnete eine Einnahme von 79,08 Mark, eine Ausgabe von 60,25 Mark, so daß ein Bestand von 19,63 Mark verblieb. Außerdem ist noch ein Hinterlegungs fonds von 156,81 Mark bei der hiesigen städtischen Sparkasse angelegt. Die Kameraden Schneidermeister Wilhelm Bürger und Schuhmachermeister Friedrich Böhm wurden zu Rechnungsrevisoren gewählt. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden wiedergewählt die Herren: Kupferschmiedemeister Heinrich Rumpff als 1. Hauptmann, Uhrmacher Wilhelm Westhoff als Geldwart, Fabrikant Wilhelm Wienpohl als Geräterwart. Zum Führer der Seigeabteilung wurde Wüstenschmiedemeister Gustav Freischläger gewählt, und wiedergewählt wurden zu Führern der Hydrantenabteilung die Schneidermeister Fritz Sauerland und Fritz Broch, zu Führern der Drömmungsabteilungen Klempnermeister Gustav Dunkel und Uhrmacher Wilhelm Westhoff. Der Beitritt zu dem kürzlich gegründeten Kreisverband der Feuerwehren wurde nach längeren Verhandlungen einstimmig beschlossen, worauf die Versammlung mit dem Wehrspruch durch den Hauptmann geschlossen wurde.

Kamen, 3. Dez. (Verschiedenes.) Die angekündigte Vorstandskonferenz des alten Bergarbeiterverbandes, des Hirsch-Dunderschen Gewerkevereins und der polnischen Berufsvereinigungen hat gestern nachmittag stattgefunden. Sie dauerte sechs Stunden. In einer ausführlich begründeten Eingabe wurden die Lohnforderungen festgelegt, die dem Zechenverbande unterbreitet werden sollen. Mit diesem Beschluß treten, wie es in der offiziellen Verlautbarung über die Vorstandskonferenz heißt, die Ruhrbergleute in eine von ihnen längst gewünschte Lohnbewegung ein.

(Verlängerte Geschäftszeit.) Morgen — Sonntag — den 4. Dezember, dürfen die Geschäfte abends bis 8 Uhr offen gehalten werden.

(National-Bismarckdenkmal auf der Eisenhöhe bei Vingerbrück.) Zum 100jährigen Geburtstage Bismarcks. Die für Kamen und Umgegend veranstaltete Sammlung ist nunmehr abgeschlossen. Gezeichnet sind von 574 Personen 1747,80 Mark, welche sich, wie folgt, verteilen: Kamen 1067 Mark, Bergkamen 244,20 Mark, Verne 52 Mark, Rüntbe 51,50 Mark, Methler 51 Mark, Westl 40 Mark, Weidingshofen und Velmede 36 Mark, Oberberge 33,10 Mark, Niederbergen 32,50 Mark, Oberaden 31,50 Mark, Waferscourt 26,50 Mark, Verden 25 Mark, Seil 19 Mark, Rottum 18,50 Mark, Südlamen 10 Mark, Kaiseran 10 Mark. Das Ergebnis kann als ein glänzendes bezeichnet werden und ist ein erfreuliches Zeichen für den nationalen und patriotischen Sinn der Geber. Der Betrag ist nach Abzug der Unkosten, die insgesamt 72,80 Mark betragen haben, an die Zentralsammelfelle für das Bismarck-Nationaldenkmal, Bankhaus S. Gleichhöfer in Berlin abgesandt worden. Die Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft hatte schon vor Beginn der Sammlungen für ihre gesamten Werke einen Betrag von 20.000 Mark gespendet. Die Zeche „Monopol“ erscheint deshalb nicht in der hiesigen Sammelliste.

Eine Menderung bei den Abiturienten-Prüfungen ist in dem Sinne geplant, daß sämtliche Primaner fortan der Prüfung beizubehalten sollen. Man will dadurch dem Examen-Fieber vorbeugen und den jungen Leuten gleichzeitig auch beweisen, daß im Examen nichts gefragt wird, was in der Klasse nicht behandelt worden wäre. Wie aus dem Annoncenteil ersichtlich, feiert am morgigen Sonntag der hiesige **Männer-Gesangs-Verein „Einigkeit“** im Vereinslokal des Herrn W. Nagel sein Winterkränzchen, bestehend in Vokal- und Instrumental-Vorträgen und Tanz, unter gütiger Mithilfe einiger Vereine. Da man es sich zur Pflicht gemacht, den Besuchern dieses Festes einige genussreiche Stunden zu bereiten, so verheißt wir nicht, Freunde und Gönner des Männergesanges hierzu freundlichst einzuladen.

Bergkamen, 3. Dez. (Wirtschaftskongress.) Der Kreisverband erteilte die Erlaubnis zum unbeschränkten Gastwirtschafts-betrieb dem Herrn Landwirt Gildenhaupt in einem der Landwirtsch. in der hiesigen Zechenkolonie Schönhausen zu errichtenden Neubau.

Bergkamen, 3. Dez. (Dortmunder Straßammer.) Nach der Teilnahme an einer Kindstafel am 4. September geriet der Arbeiter Martin Maciejewski von hier in große Aufregung, weil er sich von verschiedenen Personen auf der Straße verfolgt glaubte. In dieser Verfassung brachte er dem vor seiner Wohnung stehenden Bremser Josef Etti ohne jede Veranlassung einen Messerstich unter das linke Auge bei, so daß der Verletzte 4 Wochen erwerbsunfähig war.

Der Angeklagte, der noch unbescholten ist, bereute am Donnerstag vor der Dortmunder Straßammer die Tat sehr, weshalb er auch mit einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten davonkam.

Wiescherhöfen, 3. Dez. Wegen Messerschere hatten sich die Gebrüder Bergmann Dieder. und Maurer Heinz. Ashoff von hier vor der Dortmunder Straßammer zu verantworten. Die Angeklagten waren in der Nacht zum 23. Mai d. J. eine Fensterscheibe an der Wohnung des Bergmanns Arndt ein, und als dieser hinausging, die Leute zur Rede zu stellen, drangen sie auf ihn ein, und verletzten ihm acht Messerstiche, die zum Glück nicht gefährlich waren. Der Gerichtshof erkannte gegen beide Angeklagten auf je 1 Jahr Gefängnis.

(?) Dortmund, 2. Dez. (Verschiedenes.) Auf der Zeche „Lufas“ sind gestern, beim Monatswechsel, eine Anzahl neuer Arbeiter angelegt worden, wie sich aus den Anfahrtslisten ergibt. In der Frühschicht führen 22 neu angelegte und 14 alte, in der Nachmittagschicht 16 neu angelegte und 10 alte Arbeiter an. Streikposten, die in der Nähe der Zeche aufgestellt sind, unterrichten die zugehörenden Arbeiter über die Lage.

Die beiden Sicherheitsmänner Johann Bidel und Hermann Arndt hatten gegen die Gewerkschaft Dorten Klage auf Zahlung des rückständigen Lohnes, wegen ungerechtfertigter Entlassung und auf Wiederanstellung als Sicherheitsmänner beim hiesigen Berggewerkeverband erhoben. Das Gericht wies in seiner gestrigen Sitzung die Klage zurück, da durch die Zeugenaussagen als festgestellt anzusehen sei, daß die beiden Sicherheitsmänner bei der Revision der Grubenlampen die Drahtkörbe in mehreren Fällen vorsätzlich böswillig beschädigt hätten. Nach § 82,6 des neuen Berggesetzes bestünde die Entlassung zu Recht, da auch Sicherheitsmänner sofort entlassen werden könnten, wenn sie sich vorläufig Sachbeschädigungen zuschulden kommen lassen.

Der 31 Jahre alte Brauereiarbeiter Paul Schwarzer kam in seiner Wohnung, 1. Kampstraße, zu Fall und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er starb.

Von dem **Schwarzer** wurde gestern der Majors Michael Richter wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu 1 Jahr 9 Monaten Zuchthaus verurteilt. Die Frau des Angeklagten wurde freigesprochen.

Ans Gierigkeit nahm die 24jährige Ehefrau eines Arbeiters Sublimatpfeifen zu sich. Da die Frau schnell ins Krankenhaus geschickt und ihr dort der Magen ausgepumpt werden konnte, ist die Gefahr beseitigt worden.

Der im Zusammenhang mit dem Konkurs der Niederdeutschen Bank verhaftete Direktor der Linener Bank, Quanz, ist aus gesundheitlichen Rücksichten aus dem hiesigen Gefängnis in das Zentralgefängnis Werl überführt worden.

Altena, 2. Dez. (Ertrunken.) Der bei der Firma Basse und Selbe beschäftigte Schreiner Schidatang stürzte in der Nähe der Ortschaft Hagen auf dem Nachhausewege in der Dunkelheit ins Wasser und ertrank.

Hierlohn, 1. Dez. (Opfer des Sports.) Hier traf die Nachricht ein, daß die 30jährige Tochter des verstorbenen Jägerbesizers Welke, die bei ihrem Bruder in München zu Besuch weilte, im Hochgebirge, wahrscheinlich beim Skilaufen, tödlich verunglückte.

Fredeburg, 2. Dez. (Ertrinken.) Zweihier am Bahndamm beschäftigte Arbeiter gerieten in der Kantine im nahen Mailar in Streit, in dessen Verlauf der eine dem anderen mit einem scharfen Messer einen gefährlichen Stich in den Unterleib beibrachte, der den unmittelbaren Tod des Mannes im Gefolge hatte. Der Täter wurde verhaftet.

Lippstadt, 2. Nov. Das Jubiläum ihres zweihundertjährigen Bestehens feiert die „Lippstädter Zeitung“ heute. Am 27. November 1710 erschien deren erste Nummer „mit Königl. Preussischer oder Hochfürstl. Lippstädter Allergnädigster und Gnädiger Freigeb.“ Lippstadt gehörte damals noch Lippe und Preußen gemeinsam.

(?) Bochum, 1. Nov. (Stadtverordnetenwahl.) Bei der gestern nach außerordentlichem Wahlkampf zu Ende geführten Stadtwahl ordneten sich die dritten Abteilungen die liberale Liste mit 7655 Stimmen über die Liste der mit den Christlichsozialen verbündeten Zentrumspartei, auf welche 6556 Stimmen entfielen.

(?) Bochum, 2. Dez. (Durch Steinfall getötet.) Auf Schacht 1 der Zeche „Dannenbaum“ in Laer wurden die Vergleute Engen und Heimann von hereinbrechendem Gestein erschlagen und sofort getötet. Die Verunglückten waren Familienväter. Zwei mit ihnen beschäftigte Vergleute konnten gerettet werden.

Gelsenkirchen, 1. Dez. (3 Vergleute verunglückt.) Gestern morgen wurde auf Zeche „Rheinische 3“ durch Zusammenbruch einer Strecke ein Unglücksfall herbeigeführt. Drei Vergleute blieben tot, zwei wurden schwer und einer leicht verletzt. Sämtliche Verunglückte sind geborgen worden. Die Schwerverletzten befinden sich im Knappschaffs-Krankenhaus. Gestorben wurden: Wilhelm Barzich und Johann Borowitsch, schwer verletzt: Friedrich Herhold und Karl Zentoch, leicht verletzt Jakob Salzbacher.

Essen, 1. Dez. (Zur Explosion auf „Victoria Mathias“.) Vor einigen Tagen entfiel auf der Zeche „Victoria Mathias“ eine Schlagwetterexplosion, wobei 5 Vergleute schwere Brandwunden davontrugen. Alle fünf Vergleute sind mittlerweile gestorben.

Elberfeld, 1. Dez. (Deutsche Kolonialgesellschaft.) Die Generalversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft wurde Dienstagabend mit einer Begrüßung im Festsaal des Rathauses eröffnet. Daran nahmen etwa 500 Personen teil, u. a. der Präsident der Kolonialgesellschaft, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regent von Braunschweig, der stellvertretende Präsident Votschke a. d. v. Holleben, Heinrich XXXII. Fürst zu Reuß i. L., der Präsident des Oberverwaltungsgerichtsbezirks Geh. Rat v. Bitter, Abg. Geh. Rat v. Laasche, Generalgouverneur Sahn, der Oberpräsident der Rheinprovinz, Staatsminister Freiherr v. Rheinbaben und der Regierungspräsident in Düsseldorf, Freiherr v. Rheinbaben begrüßte in einer Ansprache den Herzog namens der Pro-

vinzialverwaltung und sicherte den Bestrebungen des Vereins die Unterstützung der Provinz an. Oberbürgermeister Fund begrüßte namens der Stadt Elberfeld den Herzog und die Gesellschaft und wies darauf hin, daß die Stadt Elberfeld schon im Jahre 1821 durch den Abinisch-Bändischen Verein in praktische Kolonialpolitik getrieben habe. Der Herzog erwiderte mit einer Ansprache und bemerkte u. a., daß die kolonialen Bestrebungen in Elberfeld stets finanzielle Unterstützung gefunden hätten. Er schloß mit einem Hoch auf die Stadt Elberfeld. An der Tagung der Gesellschaft nimmt auch die Gemahlin des Herzogs Johann Albrecht teil.

H Elberfeld, 1. Dez. In der gestrigen geschlossenen Vorstandssitzung der deutschen Kolonialgesellschaft gedachte der Präsident Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg in einem Nachruf dreier um die koloniale Sache hoch verdienten Männer und zwar des Doktors Schroeder, Bogge Low, der seit der Gründung der Gesellschaft stets finanzielle Unterstützung gefunden hätten. Er schloß mit einem Hoch auf die Stadt Elberfeld. An der Tagung der Gesellschaft nimmt auch die Gemahlin des Herzogs Johann Albrecht teil.

Mülheim a. d. Ruhr, 1. Dez. Das 9 Monate alte Kind der Gelehrten Fabrikarbeiter Friedrich Rudolf in Mülheim-Syrum verbrühte daran, daß es an den Folgen der erlittenen schweren Verletzungen starb.

Drissburg, 1. Dez. (Schiffuntergang.) Infolge des nebeligen Wetters trieb das letzte Schiff eines Schleppzuges gegen einen Pfeiler der Hochfelder Eisenbahnbrücke. Das Schiff wurde stark beschädigt und zur anderen Seite geschleppt. Hier brach es in der Mitte durch und sank.

Duisburg, 1. Dez. (Ueberfahren.) In der Nähe des Stellwerks an der Mülheimerstraße wurde ein Rangierer von einem D-Zuge überfahren und getötet.

Duisburg, 2. Dez. (Ueberführung der Notwehr.) Der Sauer Peter Mothenhaus hatte seinen Neffen, den Lehrhauer Jakob Schmidt, während eines Streites mit einer Weife ins Gesicht geschlagen, worauf dieser ihn durch Messerstiche schwer verletzete. Das Gericht nahm Ueberführung der Notwehr an und verurteilte Schmidt zu 1 Jahr und 4 Monaten Gefängnis, während M. 30 Mk. Geldstrafe erhielt.

Alten, 1. Dez. In der Generalversammlung des Rheinischen Bauernvereins, die sich mit der Besprechung der Reichsvertreter zusammen versammelte, wurde eine Resolution angenommen, in der erklärt wurde, daß die Zuwachsteuer gegen den Eigentumsbegriff verstoße, und in alleiniger Anwendung auf den Grundbesitz höchst ungerecht sei. Der Steuerakt ist so hoch, daß die steuerliche Fortnahme so großer Kapitalien zu schweren wirtschaftlichen Schäden führen müßte. Falls die Steuer dennoch eingeführt werde, müßten 10 Prozent vom Zuwachs frei bleiben, aber 25 Prozent des Zuwachses nicht übersteigen.

Alten, 2. Dez. (Mord und Selbstmord.) Der 23jährige Schlosser Stranz aus Obersleben, der kürzlich wegen eines Revolverattentats auf ein junges Mädchen, eine Zuchthausstrafe verbüßte, erschoss gestern hier aus Eifersucht eine Kellnerin, mit der er ein Liebesverhältnis angeknüpft hatte. In die Enge getrieben, verübte er schließlich Selbstmord.

Nachen, 1. Dez. (Gefährliche Einbrecher verurteilt.) Dienstag wurde hier gegen die Einbrecher und Hehler Kaufhausen und Genossen verhandelt. Dem Kaufhausen werden etwa 15 schwere Einbruchsdiebstähle zur Last gelegt, die er zum größten Teil mit Arnold Dormann ausgeführt hat. Hierunter fallen auch die gemeldeten schweren Einbrüche beim Ersten Staatsanwalt Dr. Jiegner, bei Prof. Dr. Pauls, bei Generalmeistern Overmann, Schaffelbitter usw. Der gewerbs- und gewohnheitsmäßige Hehler war der Düsseldorfser Juwelier Philipp anerkant, welchem die Einbrecher die meisten gestohlenen Schmuckstücke usw. verkaufen. Bei den meisten dieser Einbrüche haben die Diebe gute Beute gemacht. Zum Teil wurden die Einbrüche in solchen Familienhäusern gemacht, deren Bewohner auf Reisen waren. In diesen Häusern stellten sich die Diebe die ganze Nacht auf und zerstörten vieles, das sie nicht mitnehmen konnten. Beim Staatsanwalt haben sie sämtliche Räume, Möbel und Kleidungsstücke verwüstet, zerstört oder beschädigt. Der Zustand des Hauses nach dem Verlassen der Einbrecher spottet jeder Beschreibung. Als Grund zu seinen verbrecherischen Taten gab Kaufhausen finanzielle Schwierigkeiten an; er hatte aber ein sehr gutgehendes Geschäft. In diesem wurden zwischen ihm und dem Arnold Dormann, der sich fast stets dort befand, zahlreiche Diebstähle in die Kundschaft des Kaufhausen ausgeführt, und während Kaufhausen die Räumlichkeiten in seinem Laden in ein Gespräch verwickelte, führte Dormann die Einbrüche in deren Wohnung aus. Kaufhausen wurde unter Voraussetzung bandenmäßigen Diebstahls zu insgesamt 9 Jahren Zuchthaus verurteilt; Peter Dormann erhielt wegen schweren Diebstahls in zwei Fällen, einfachen Diebstahls und Hehlerei 3 Jahre Gefängnis. Der angeklagte Juwelier wurde freigesprochen.

Saarbrücken, 1. Dez. (Mädchenhändler verhaftet.) In den letzten Monaten waren aus Bergmannsdörfern des Saargebietes sechs Mädchen verschleppt. Die Vermutung, daß sie einem Mädchenhändler zum Opfer gefallen sind, findet ihre Bestätigung. Ein aus Hanger bei Neunkirchen verschlepptes Mädchen schrieb aus Pont-Mousson an seine Mutter, daß es seinem Entführer glücklich entkommen sei. Auf der Rückreise rückte es auf der Straße in Neunkirchen seinen Entführer, der schon wieder ein Mädchen an der Seite hatte. Die sofort verständigte Polizei ver-

hastete den Mädchenhändler. Man hofft, auch der übrigen Mädchen habhaft zu werden.

Die Geheimnisse des Münchener Wurstkessels.

Mit großer Spannung sah man den Gerichtsverhandlungen gegen mehrere Münchener Fleischermeister entgegen, über deren Vergehen in ihren geschäftlichen Betrieben bei der Wurstfabrikation feinerseit der ehemalige Mesberger und einige Gewerkschaftsvorstände Paul Senjel in einer öffentlichen Volksversammlung im „Münchener Kindl“ Aufsehen erregende Mitteilungen gemacht hatte. Sie gaben den Schilderungen Sinclairs über die Schaulustigkeiten in den Chicagoer Schlachtereien und Konfervenfabriken in dem Roman „Der Sumpf“ wenig nach, Senjel benannte unter Angabe der genauen Adressen acht Münchener Fleischermeister, von denen er behauptete, daß in ihren Betrieben geradezu ekelhafte Zustände herrschten. Es sei in diesen Geschäften üblich, Fleischteile, die von reellen Meistern vernichtet würden, in die Wurst zu verarbeiten, so die Geschlechtsorgane von Stieren und Schweinen. Die Eingeweide würden samt dem noch in ihnen zum Teil befindlichen Rohfleisch gebrüht und in derselben Brühe dann die Würste gekocht. Auch werde oft stinkendes Schinken, verflüchtigtes oder tuberkulöses Fleisch in Dampfbrot verarbeitet und die von den Fleischschneidemaschinen auf den Boden fallenden Teile würden aufgesammelt und wieder verwendet. Die Versammlung verurteilte diese Mitteilungen, die der Redner noch beliebig zu ergänzen sich bereit erklärte, mit Rufen und sprach in einer Resolution ihre Entrüstung über derartige Zustände sowie die Forderung aus, daß die Fleischereien seitens der Behörde einer bedeutend schärferen Kontrolle unterworfen würden. — Infolge dieser Versammlung befaßte sich die Münchener Staatsanwaltschaft mit der Angelegenheit. Die Erhebungen sind erst jetzt zum Abschluß gelangt. Inzwischen hatten die angegriffenen Fleischermeister gegen Senjel eine Verleumdungsklage in die Wege geleitet, das Verfahren wurde aber durch Gerichtsbeschluß bis nach Erlebigung des gegen die Kläger anhängig gemachten Strafverfahrens ausgesetzt. Bei einigen der in Betracht kommenden Fleischer ist das Verfahren eingestellt worden, daß sich bei ihnen nichts Unzulässiges hat feststellen lassen. Bei anderen ist jedoch das Hauptverfahren eröffnet worden, so gegen den Fleischermeister Murr und den Altkochmeister Klobier. In der vor der vierten Strafkammer des Münchener Landgerichts durchgeführten Verhandlung gegen Murr kam es zu lebhaften Auseinandersetzungen über die Frage, ob die Verwendung der verschiedenen von der Staatsanwaltschaft beanstandeten Fleischteile zulässig gewesen sei oder nicht. Die Tierärzte Klaim und Schneider beurteilten das Verhalten des Angeklagten, während Oberarzt Dr. M. öster erklärte, das Fleisch der beanstandeten Organe sei nahrhaft und könnte als Nahrungsmittel wohl verwendet werden. — Das Gericht verurteilte schließlich den Angeklagten zu 1000 Mark Geldstrafe.

Eine freigesprochene Kindesmörderin.

Die Tragödie eines unglücklichen Mädchens wurde vor dem Hamburger Schwurgericht aufgerollt. Es war die alte Geschichte: Ein unerfahrenes junges Ding, ein im Jahre 1889 geborenes Dienstmädchen aus Ahrensboed hatte sich von ihrem Liebhaber betören lassen und gab im August d. J. im Eppendorfer Krankenhaus einem Knaben das Leben. Als die junge Mutter nach Ablauf von 10 Tagen entlassen wurde, stand sie völlig mittellos auf der Straße. Da sie sich schämte, mit dem Kinde zu ihren Familienangehörigen zu gehen, irte sie ziel- und planlos bis abends 9 Uhr umher; sie wurde hungrig und tollmüde und beschloß endlich in ihrer Verzweiflung, als sie zufällig an einen Teich kam, sich mit dem Kinde das Leben zu nehmen. Sie ging ins Wasser hinein und ließ das Kind fallen. Entsetzt sah sie, wie das kleine Wesen sofort unterging, aber kurze Zeit darauf wieder auftauchte. Da versuchte sie, es wieder zu fassen, was ihr auch gelang, allein wie sie angab, war das Kind bereits tot und sie warf es aufs neue ins Wasser. Sie selbst hatte infolge des schrecklichen Vorganges den Mut, sich zu töten, verloren und entfernte sich schauernd. Wenige Tage später wurde sie verhaftet und nun der Kindesmord angeklagt. Sie gab die Tat, wie sie vorliegend geschildert ist, schluchzend zu, will aber bei der Ausführung ihrer Sinne nicht mächtig gewesen sein. Auch der Verteidiger betonte ihren damaligen körperlichen und seelischen Zustand, der infolge ihrer achtstündigen Wanderung durch die Straßen der Stadt bei Hunger und Durst entstanden sei. Niemand habe sich ihrer angenommen; sie habe nicht mehr ein und aus gewußt und habe ohne jede Überlegung gehandelt. Er plädierte entgegen dem Antrage des Staatsanwalts, der allerdings der Angeklagten sein Mitleid nicht verhehlte, aber doch beantragte, sie wegen Totschlags zu verurteilen, auf Freisprechung. Die Geschworenen verneinten tatsächlich die Schuldfrage und dementsprechend erfolgte Freisprechung. — Das Urteil steht im diametralen Gegensatz zu dem bekannten Fall in Glatz, wo eine Kindesmörderin zum Tode verurteilt wurde, die ihr Kind umgebracht hatte, nachdem die Behörden sie von einer Stelle zur anderen geschickt und überall die Aufnahme ihres Kindes unmöglich gemacht hatten, um nicht eventuell für den Untertat des Mädchens und ihres Kindes sorgen zu müssen.

Aus aller Welt. Die schweren Margarinevergiftungen in Hamburg.

Beider Hamburger Polizeibehörde sind im Laufe des letzten Mittwochs noch eine ganze Reihe weiterer Krankheitsfälle angezeigt worden, die auf den Genuß von Margarine zurückgeführt werden. Offiziell werden bereits 150 Krankheitsfälle gezählt. Ein Mann liegt so schwerkrank darnieder, daß man ernste Beforgnis

für sein Leben hat. Die Polizei warnt in öffentlichen Anschlägen vor dem Genuß der Margarine. Es handelt sich um die Marke „Bada“, die erst seit einigen Tagen von der bei Hamburg gelegenen Margarinefabrik Mohr & Co. in den Handel gebracht wird. Die Fabrik bemüht sich zwar, die gesamten Bestände der Marke „Bada“, soweit dies möglich ist, wieder aus den Geschäften zurückzuziehen. Die chemische Untersuchung der Margarine ist noch nicht abgeschlossen, doch ist als ziemlich sicher anzunehmen, daß die Krankheitsreize in einem aus England eingeführten Fettöl, das zur Herstellung der Margarine verwendet wird, enthalten sind. Die Polizei stellt augenblicklich mit diesem Fettöl an. Wie verlautet, wurde das Fett früher zur Seifenfabrikation verwendet.

Neueste Nachrichten Deutsche Kolonialgesellschaft.

H. Elberfeld, 2. Dez. Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft wählte als Ort für die nächstjährige Tagung Stuttgart. — Sie sprach sich nach stundenlanger Diskussion für die Errichtung eines kolonialen und konsulargerichtshofes in Hamburg aus. Ferner wurde ein Antrag angenommen, in der Frage der Ausweisung von Reichsangehörigen aus den deutschen Kolonien, die Reichsregierung zu bitten, auf gesetzlichem Wege festzustellen, auf Grund welcher Voraussetzungen die Ausweisung zulässig sei, und welche Rechtsmittel dagegen ergriffen werden könnten. Um die Beschaffung von Regierungsdampfern für Neuguinea zu ermöglichen, wurde beschlossen, mit der Regierung in Verbindung zu treten und mit ihr zu verhandeln. Die Kolonialgesellschaft beschloß schließlich, bei den Bundesregierungen dahin vorstellig zu werden, daß im Lehrplan der Fortbildungsschulen die Erörterung kolonialer und insbesondere kolonialer Wirtschaftsfragen, soweit als tunlich, nicht fehlen möge.

Graf Arnim-Muskau tödlich verunglückt.

H. Berlin, 2. Dez. Der Legationsrat a. D. Graf Arnim-Muskau, der dem Herrenhause als Mitglied angehört und bis zum Jahre 1907 Reichstagsmitglied des schlesischen Wahlkreises Potsdam-Hohenspringe war, ist gestern abend das Opfer eines schweren Straßenunfalls geworden. Als der Graf an der Ecke Kurfürstendamm und Grunewaldstraße den Fahrdamm überschreiten wollte, geriet er unter einen Wagen der Linie 90. Trotzdem der Führer sofort bremste, gelang es ihm nicht mehr, den Wagen rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Die Verletzungen, die der Graf erlitt, sind in Anbetracht seines hohen Alters nach Ansicht des Arztes lebensgefährlich.

Weitere Vergiftungen nach Margarinegenuss.

H. Hamburg, 2. Dez. Es laufen fortgesetzt bei der Polizei Antragsmeldungen nach dem Genuß von Margarine ein, so daß die Zahl der gemeldeten Fälle sich jetzt auf 175 beläuft. Nach Prüfung der Meldungen hat es sich ergeben, daß es sich nicht um neue, sondern um alte Erkrankungen handelt. 4 Personen, die nach dem Genuß von Margarine erkrankt waren, sind tot. Die Leichen wurden von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Die Polizei hat bisher lediglich Kenntnis von dem Tode des 21-jährigen Karl Gettle, dessen ganze Familie an Margarinevergiftung erkrankt ist, doch ist auch bei diesem Kinde noch nicht festgestellt, ob der Tod in der Tat auf den Genuß von Margarine zurückzuführen ist. Bei den drei Erwachsenen ist die Todesursache auch noch nicht sicher. Alle vier Leichen werden obduziert werden. Auch in der weiteren Umgebung Hamburgs, aus Altona, Elmshorn, Neumünster und dem südlichen Teil von Schleswig-Holstein sind Erkrankungen nach dem Genuß von Margarine vorgekommen. Die hiesigen großen Margarinefabriken lassen mitteilen, daß jede Beforgnis gänzlich unbegründet sei, denn in 20 Jahren habe sich kein Fall von Margarinevergiftung ereignet. Es handelt sich lediglich um die aus dem Verkehr gezogene Marke „Bada“, die die Vergiftungen verursacht habe. Die Untersuchung ist in vollem Gange.

Ein deutscher Dampfer in Seenot.

H. Hamburg, 2. Dez. Wie gemeldet wird, hat der Dampfer „Kronprinzessin Cecilie“ auf der Fahrt nach Westindien den Paketfahrdampfer „Raethia“ getroffen, der den seit vier Wochen steuerlos treibenden Dampfer „Chernisia“ von derselben Gesellschaft im Schlepptau hatte. Die „Chernisia“ hatte die Schraubenwelle gebrochen und war bei 34 Grad nördl. Breite und 50 Grad westl. Länge von einem italienischen Dampfer gesichtet worden. Seither war man ohne Nachricht von dem Schiff.

Die Pest in Chardin.

H. Petersburg, 2. Dez. Nach einer hier aus Chardin eingetroffenen Meldung sind im chinesischen Viertel der Stadt große Verheerungen durch Pestkrankheiten mit tödlichem Ausgang eingetreten. Der Stadtfiskus forderte Militär zur

Absperrung der versuchten Gebiete, da nicht nur für Rußland, sondern auch für ganz Europa die Gefahr besteht, in kurzer Zeit von der Pest ergriffen zu werden.

Vereinsnachrichten.

! Kamen, 3. Dez. (Generalversammlung.) Am Sonntag hielt der Turnverein „Eintracht“ seine diesjährige letzte Generalversammlung ab, welche vom Präses F. Tilmann eröffnet und geleitet wurde. Nachdem die Protokolle verlesen, an denen Versammlung nichts zu erinnern fand, wurde der 1. Punkt der Tagesordnung: Ergänzungswahl des Vorstandes erledigt. Es wurden gewählt resp. wiedergewählt: F. Tilmann, Präses; Karl Borwitz, 1. Gerätewart; Paul von der Hede, 2. Schriftwart; E. Strunk, 2. Turnwart; H. Schentmann, W. Tidmann und S. Hauptreiß, Rechnungsrevisoren; Karl Stumm, Fr. Tidmann, K. Borwitz, E. Strunk, S. Hauptreiß, H. Schentmann, Delegierte für 1911; W. Wagener, V. Dießing, K. Hegerfeld, Vorturner. Unter Vereinsangelegenheiten wurden noch verschiedene turnerische Angelegenheiten erledigt, denn wurde die Versammlung mit einem „Gut Heil“ geschlossen.

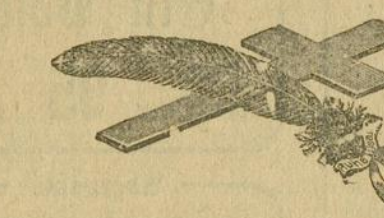
Spielplan des Dortmunder Stadttheaters Sonntag den 4. Dez. bis Sonntag den 11. Dez. Sonntag, den 4. Dezember. Nachmittags 3½—6 Uhr: „Stein unter Steinen.“ Schauspiel in 4 Aufzügen. Abends 7½—10½ Uhr: „Undine“. Große romantische Zauberoper mit Ballett in 4 Aufzügen. — Montag, den 5. Dezember. Abends 7½—10 Uhr: „Gawan“. Ein Mysterium in 5 Aufzügen. — Dienstag, den 6. Dezember: „Cosi fan tutte“ (So machens Alle). Komische Oper in 2 Aufzügen. — Mittwoch, den 7. Dezember. Nachmittags 3½—6 Uhr: Weihnachts-Kindervorstellung. „Nischenbrödel“ oder „Der gläserne Pantoffel“. Märchen-Komödie in 6 Bildern. Abends

7½—9½ Uhr: „Komtesse Guérin.“ Lustspiel in 3 Aufzügen. — Donnerstag, den 8. Dezember. Abends 7½—10½ Uhr: „L'ignominie.“ Oper mit Ballett in 3 Aufzügen. — Freitag, den 9. Dezember. Abends 7½—10 Uhr: „Medea.“ Trauerspiel in 5 Aufzügen. — Sonnabend, den 10. Dezember. Nachmittags 3½—6 Uhr: Weihnachts-Kindervorstellung. „Nischenbrödel“ oder „Der gläserne Pantoffel“. Märchen-Komödie in 6 Bildern. Abends 8—10½ Uhr: „Martha“ oder „Der Markt zu Richmond“. Romantisch-komische Oper in 4 Aufzügen. — Sonntag, den 11. Dezember. Nachmittags 3½—6 Uhr: „Tatjana“. Drama in 4 Aufzügen. Abends 8—10½ Uhr: „Die Fledermaus.“ Operette in 3 Aufzügen.

Wetter Nachrichten. Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte. 5. Dezember: Wenig verändert, Niederschläge, windig, kalt. 6. Dezember: Vielfach Regen und Schnee, um Null herum.

MANDOLI
Cigaretten
Das Vollendetste in
Qualität u. Ausstattung

Verantwortlicher Redakteur Fr. Meyer, Kamen.



Statt besonderer Anzeige!

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Mittwoch, den 30. November, abends 10½ Uhr, nach kurzem, schwerem Leiden, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Grund

geb. Lücke

im Alter von 37 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet namens der trauernden Hinterbliebenen:

Bernhard Grund.

Westick, den 2. Dezember 1910.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 3 Uhr in Meihler statt. 1574

Holzverkauf Wassercourl.

Montag, den 12. d. M., vormittags 10 Uhr anfangend, werde ich für Herrn Heinrich Middendorf genannt Wortmann in Wassercourl, im „Seienwinkel“, am Wege von Gulen nach Wiedede, i. d. Nähe der Lohheide:

ca. 40 Rrn. Buchen zu Nuß- u. Brandholz und ca. 30 Rrn. Eichen zu Bau- u. Geschirrholz und Deichselstangen geeignet.

nummerweise gegen Zahlungsfrist zum Verkauf aussetzen.

Zusammenkunft bei dem Wirt Schulte-Kemminghau in Wassercourl resp. an Ort u. Stelle.

Kaiseran, 1. Dezbr. 1910.

Friedr. Brüninghaus, 1580 Auktionator.

In meinen Neubau, Schillstraße 4, ist eine herrschaftliche

Wohnung

zum 1. April 1911 zu vermieten. 1569

Kamen, Klafholz, Baugehäft.

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,

Inhaber: Peter Gross.

CAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung, Steinhauerei,

Lager in:

Flur- u. Wandplatten, Ton- u. Zementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleisteinen, Zement, Gips, Schwemmsteinen, leuersten Steinen etc.

..... Weiss- und Wasserkalk.

Ausführung von: Marmor-, Terrazzo-, Zementbeton- u. Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität: Grab-Denkmal

in Marmor, Syenit u. Sandstein. 167

Metropol-Theater

Restaurant Rieder am Markt.

Sonntag den 4. Dez. ab 4 Uhr, ein prächtiger Spielplan.

1. Der Roman eines Lokomotivführers sehr ergreifend.
2. Piefke empfängt Gäste Tränen werden gelacht.
3. Der Schweizer Entladung ergreifendes Lebensbild.
4. Aufspringliche Schwiegermutter stürmischer Lacherfolg.
5. Die Tochter des Turners hochinteressante und rührende Begebenheit.
6. Der Knoten im Taschentuch urkomisch.
7. Schwalben als Lebensretter herrliches und fesselndes Lebensbild.
8. Dänische Dragoner sehr interessante Aufnahme.
9. Verkehrsmittel aller Zeiten hochkomisch.

Institut Volk

Altenau i. Thür.
Einj. Fahrn., Prim.-Abitur. (Ex.)
Schnell, sicher. Fr. frei. 110029

Wilh. Pröpper, Kamen

Weststrasse 54. Weststrasse 54.

Schloßerei und Eisenwaren-Handlung.

Magazin für Küchen-Einrichtungen.

Größtes Lager in Herden, Dosen, Wasch- u. Bringmaschinen, Nähmaschinen, Fleischhackmaschinen, sowie sämtl. dazugehörigen Gerätschaften. Tisch-, Wand- und Hängeampfen. — Kulante Bedienung. Billigste Preise. — Günstige Zahlungsbedingungen. 1581



Weihnachts-Verkauf

zu auffallend herabgesetzt billigen Preisen.

Taschentücher

Kinder-Taschentücher	6
weiß mit Rand, 12, 9	
Linontücher	98
in eleg. Mappen, Dhd. 1.95, 1.50	
Rein-Weinentücher und Halbleinen	95
1/2 Dhd. im Karton, 3.50, 2.25	
Madeirantücher imit. Reinf. mit	105
gest. Ecke 1/4 Dhd. im Karton, 1.90, 1.50	
Batisttücher	12
weiß, mit farbigem Rand, 35, 22	

Damenwäsche

in Serien eingeteilt,	
Damen-Taghemden, Bein-	
kleider,	
Nachtjacken, Aufstandsrocke,	
in vielseitiger Ausführung,	
mit Stickerei-Garnitur	
Serie I	98
Jedes Teil	
Serie II	148
Jedes Teil	
Serie III	195
Jedes Teil	
Serie IV	245
Jedes Teil	

Kleiderstoffe.

Posten	Haustkleiderstoffe und	68
	andere Webarten . . . Meter	
Posten	reintw. Cheviots, neueste	105
	Schotten, aparte Blusen-	
	stoffe, Kostümstoffe . . .	
Posten	Kammgarn-Cheviots, Blusen-	170
	stoffe, reinwoll. Satintuche, Ko-	
	stümstoffe, 90 bis 110 cm breit	
Posten	reintwoll. Popelinstoffe, in mod.	225
	Farben, aparte Kostümstoffe, eleg.	
	schwarze Stoffe in versch. Geweb.	

Ein Posten Blusenflanelle

Serie I	95	Serie II	125	Wert bedeutend
per Meter		per Meter		höher.

Abgepaßte	
Weihnachts-Kleider	
6 Meter Wollstoff, elegant	
aufgemacht	
360 475 780 1050	

Abgepaßte	
Weihnachts-Blusen	
2 1/2 Meter lang, hübsche	
Aufmachungen	
95 175 290 425	

Abgepaßte Siamosen-	290 390 490
Kleider nur waschechte, gute	
Qualitäten 6 Meter	

Stickerei-Unterröcke

auffallend billig, schöne Ausführung

Serie I	Serie II	Serie III
2.45	3.60	5.50

Tischtücher	95
ca. 100/150 cm, solide Ware . . .	
Tischtücher	160
ca. 110/160 cm, 1/2 feinen Jaquard . .	
Tischtücher	350
ca. 130/170 cm, Reinleinen Jaquard . .	
Servietten	300
55x55 cm, vollgebleicht Damast, Dhd.	

Tischdecken

Tischdecken	schöne mod. Must. mit	165
Stickerei	Application u. Kurbel-	
	7.75, 5.—, 3.50	
Tischdecken	in gutem Tuche, aparte	750
Deffins	16, 13.50, 11.—	
Beluche-Decken	in glanzreichem Mohair	650
gepreßt u. mit Stickerei	18, 12, 9.50	

Posten Kaffee-Decken

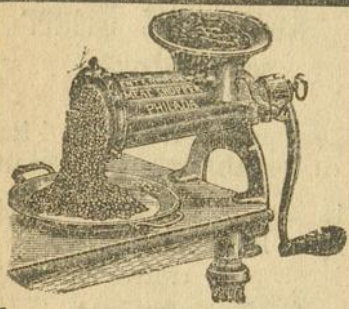
neue hübsche, waschechte Qualitäten

Serie I	98	Serie II	1.85	Serie III	2.40
---------	----	----------	------	-----------	------

Teppiche, Vorlagen, Felle, Waffeldecken, Schlafdecken in groß. Auswahl, zu billigt. Preisen.

Kamen Gebr. Kaufmann Kamen

Bahnhofstraße 7, Ecke Wilhelmstraße.



Alexanderwert
Fleischhack-
maschinen
und deren Ersatzteile
empfehlen in großer Auswahl.
Billigste Preise. 1548
C. Müller, Kamen.

Wegen Wegzug
abnorm billig
zu verkaufen:

Schlafzimmer, eleg. und schwer
gearb., mit 2 Betten 185 Mk.,
kompl. Küche 85 Mk., schweres
echt eichenes Speisezimmer
380 Mk. Alles noch ganz neu.
Dortmund, Kaiserstr. 26,
2. Etage. 1560

Verein
selbständiger Kaufleute
zu Kamen.
(G. B.)

Am Samstag, d. 3. Dez. cr.,
abends 9 Uhr,
im Vereinslokale:

General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslegung.
2. Wahl der Rechnungsprüfer.
3. Vorstandswahlen.
4. Verschiedenes.

1570 Der Vorstand.

Pianos

Ibach — Thürmer — Förster
Knake — Mand — Knaus u. a.
von 4.50 Mk. an aufwärts.
Günstige Zahlungsbedingungen!
Annahme gebrauchter Klaviere!
Zuverlässige Bedienung!
Miet-Pianos. Klavierstimmen
Pianoforte-Handlung
E. Griebisch
(Inh. Otto F. Dabelow),
Hamm (Westf.), Markt 8 b.
1527 Telefon 123.



Männergesang-Verein

„Eichengrün“

KAMEN.

Der Verein feiert am

Sonntag den 4. Dezember d. Js.,
nachmittags 4 Uhr

beginnend, im Vereinslokal beim Wirt Herrn Willh. Nagel,
Westentor ein 1579

Gesangsfränzchen

bestehend in

Vokal- und Instrumentalvorträgen sowie Tanz
unter gütiger Mitwirkung einiger Vereine. — Die Musik wird
ausgeführt von der Grinberger Bergkapelle.

Preise: Ganze Festkarte 1.—, zum Ball Damen frei.
Karten zum Ball 1 Mk., Konzertkarte für Damen 30 Pfg., Kon-
zertkarte für Herren 50 Pfennig.

Zu dieser Feier laden wir hiermit freundlichst ein.

Der Vorstand.

Fahnen Reinecke,
Hannover.

Patent- und Kautschuk-Handlung
DORTMUND, Steinplatz 1
Auskunft und Broschüre kostenfrei

Evang. Arbeiter-Verein
KAMEN.

Sonntag, den 4. Dez. cr.,
nachm. 5 Uhr,
im Vereinslokale:

Monats-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Weihnachtsfeier betreffend.
4. Vortrag des Herrn Kunz:
„Bodenreform“.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

NB. Um 4 Uhr: Sitzung
der Vertrauensmänner.

Dienstag abend 8 1/2 Uhr:
Diskussion.

Die

Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendliches Antlitz
u. einen reinen, zarten, schönen Teint.
Alles dies erzeugt:
Stiefenpferd-Milchmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Madeben
Preis a St. 50 Pfg., ferner macht der
Milchmilch-Cream Soda
rote und spröde Haut in einer Nacht
weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg. bei:
W. Felting, C. Müller jr.,
H. P. Thiel, H. Jacobi. 254

! Grundstücksbesitzer !

Wer ein Stadt- oder Land-Grund-
stück verschwiegen und günstig ver-
kaufen will, wer Hypothek oder
Zeilhaber sucht, sende sofort seine
Adresse an den 1578

Reichs-Central-Markt
Berlin W. 8, Unter den Linden 12.
Vertreter in den nächsten Tagen anwesend!
Besuch kostenlos! Millionenumsätze!!!

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

2. Advents-Sonntag, 4. Dez. cr.
Morg. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Pastor L. u. m. e. s.
- Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Pastor Philipp.
- 5 Uhr: Abend-Gottesdienst.
Pastor Voigt.

Evangelisch-lutherische Kirche.

2. Advents-Sonntag, 4. Dez.
Morg. 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Ewald.
- 11³⁰ Uhr: Kindergottesdienst.
- 12 Uhr: Taufen in der Kirche.

Nordberg.

2. Advents-Sonntag, den 4. Dezbr.
Morg. 10 Uhr: Gottesdienst.
- 11³⁰ Uhr: Kindergottesdienst.
- Nachm. 4 Uhr: Jungmännerverein.
- Mittwoch, den 7. Dezbr.
Nachm. 4 Uhr: Frauen-Verein.

Der heutigen Ausgabe
unserer Zeitung liegt ein Pro-
spekt der Firma

G. Heerbed, Dortmund,
bei, worauf wir hiermit beson-
ders hinweisen.

Druck u. Verlag von C. May in Görde

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ dreimal wöchentlich. — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 145.

Sonnabend, den 3. Dezember 1910.

38. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Das Reichsbesteuerungsgesetz in der Budgetkommission.

Die Budgetkommission des Reichstags trat Mittwoch zur Beratung des ihr vor der Sommer-Vertagung überwiesenen Entwurfs eines Reichsbesteuerungsgesetzes zusammen. Es handelt sich hierbei um die Besteuerung der Reichsbetriebe zugunsten der Kommunen. Die Kommission beschließt, zwei Lesungen abzuhalten und einen schriftlichen Bericht zu erstatten. In der allgemeinen Aussprache gehen die Ansichten über die theoretische Seite der Vorlage weit auseinander. Namentlich vom Zentrum wird der bundesstaatliche Charakter des Reichs gegenüber den Konfessionen betont. Die Steuerpflicht der Offizierskasinos und der Kantinen wird von der Regierung ausdrücklich bestätigt, soweit sie nicht auf Reichskosten betrieben werden. Mit dieser Änderung wird § 2 der Vorlage, wonach das Reich Freiheit vor allen Staatssteuern mit Ausnahme der Abgaben von Malz und Bier genießt, einstimmig angenommen. Nach § 5 der Vorlage ist eine Gemeinde, welcher infolge eines in ihr oder in einer nahegelegenen Gemeinde aus Reichsmitteln unterhaltenen fabrikmäßigen oder fabrikmäßiglichen Reichsbetriebs Ausgaben erwachsen, berechtigt, von dem Reich einen Zuschuß zu ihren Ausgaben zu verlangen, sofern die in der Gemeinde wohnenden und in den Betrieben beschäftigten Arbeiter und sonstigen Angestellten mit einem Dienstlohn von nicht mehr als 2000 Mk. nebst ihren Haushaltsangehörigen mehr als zehn vom Hundert der Zivilbevölkerung der Gemeinde ausmachen. Das Zentrum beantragt die Einkommensgrenze von 2000 Mk. zu beseitigen und den Prozentfuß der in Reichsbetrieben beschäftigten Bevölkerung von 10 auf 2 Prozent herabzusetzen. Ein Antrag der Fortschrittspartei will die Bemessung

des vom Reich hiernach an die Gemeinden zu zahlenden Zuschusses ändern. Nach der Vorlage berechnet er sich auf 30 Prozent, falls die Arbeiter usw. mehr als 10 bis einschließlich 20 vom Hundert der Zivilbevölkerung ausmachen, auf 50 Prozent bei 21 bis 40 vom Hundert der Zivilbevölkerung, auf 70 Prozent bei 41 bis 60 vom Hundert und auf 90 Prozent bei mehr als 60 vom Hundert der Zivilbevölkerung. Der Antrag der Fortschrittspartei will bei 2 bis 25 vom Hundert den Zuschuß auf 50 Prozent bemessen, bei 26 bis 50 vom Hundert auf 75 Prozent, und bei mehr als 50 vom Hundert der Zivilbevölkerung auf volle 100 Prozent der Ausgaben. Von der Regierung wird erklärt, daß man zu den Abänderungsanträgen noch keine Stellung nehmen könne, jedoch schon in der nächsten Sitzung die erforderlichen Berechnungen vorlegen werde. Ein zu weitest Herabsetzen des Prozentfußes gefährde das Zustandekommen des Gesetzes. Die Konservativen stellten den Vermittlungsantrag: 5 Prozent (statt 10 und 2 Prozent).

Die weiblichen Angestellten im Post- u. Telegraphendienst.

Der neue Reichshaushaltsetat enthält, wie schon gemeldet, annähernd 400 neue Stellen für weibliche Angestellte im Reichspost- und Telegraphendienst. Hiernach wird die Zahl der von der Reichspostverwaltung beschäftigten weiblichen Angestellten 20000 übersteigen, da bereits gegenwärtig 19925 daselbst tätig sind, davon 5444 in ersatzmäßigen Stellen. Wenn man berücksichtigt, daß sich ihre Zahl trotz aller Agitation der Frauenvereine in den 70er Jahren noch im Jahre 1880 auf nur 220 belief, so zeigen diese Zahlen die außerordentliche Zunahme in der Verwendung weiblicher Hilfskräfte im Postdienst während der letzten 3 Jahrzehnte. Diese Zunahme ist naturgemäß in erster Linie auf die schnelle Ausbreitung des Fernsprechwesens in den letzten 20 Jahren zurückzuführen. Seit dem Jahre 1887 be-

gonnene Versuche hatten zu dem Ergebnis geführt, daß wegen der höheren Stimmzahl des weiblichen Geschlechts Fernsprechgehilfinnen für den Dienst besonders geeignet sind. Allerdings hat sich im Laufe der Jahre auch gezeigt, daß weibliche Personen in höherem Grade der Dienstunfähigkeit durch Krankheit unterliegen, als die männlichen Beamten. Aus diesem Grunde wurden seit dem Jahre 1905 die Bedingungen, unter denen die Annahme weiblicher Personen erfolgt, verschärft. Die im Fernsprechdienst etatsmäßig angestellten Beamtinnen erhalten ein Anfangsgehalt von 1300 Mk., daß in 12 Jahren auf 1800 Mk. ansteigt, daneben Wohnungsgeldzuschuß. Außerdem werden Telegraphengehilfinnen bei Telegraphenämtern und Telegraphen-Betriebsstellen der Postämter I unter den gleichen Anstellungsbedingungen beschäftigt. Postgehilfinnen finden Verwendung zur Bedienung der Schreibmaschinen auf den Postämtern und für den Renten- und Postanweisungsverkehr der Oberpostdirektionen. Ferner können bei den Postämtern III weibliche Personen als Gehilfinnen eingestellt werden. Schließlich werden noch seit dem Jahre 1898 Markenverkäuferinnen bei größeren Postämtern ohne Beamtenbezeichnung gegen Vergütungen bis zu 2,75 Mk. täglich beschäftigt. Ihre Zahl beläuft sich gegenwärtig auf 145.

Die Reichswertzuwachssteuer und die Bodenreformer.

Als Kundgebung gegen die von den Haus- und Grundbesitzervereinen am letzten Sonnabend gegen die geplante Reichswertzuwachssteuer veranstaltete Versammlung im Zirkus Schumann zu Berlin hatte der Bund deutscher Bodenreformer zu Dienstagabend eine öffentliche Versammlung nach den Germania-Sälen einberufen, um für diese Steuer einzutreten. Die Versammlung gestaltete sich zu einer imposanten Massendemonstration. Der untere große Saal reichte nicht aus, im oberen Saal wurde eine zweite gleichfalls überfüllte Ver-

sammlung improvisiert und dennoch wimmelte noch der große Hof von Hunderten, die nicht Einlaß finden konnten.

Nachdem der Führer der Bodenreformer, Adolf Damauske, in seinem Referat scharfe Abrechnung mit den Rednern vom Zirkus Busch gehalten hatte, erklärten sich in der lebhaften Diskussion rückhaltlos für die Zuwachssteuer die Vertreter folgender Organisationen: Bund der Festbesoldeten, Verband der Postunterbeamten, Bund technisch-industrieller Beamten, Deutscher Technikerverband, Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband, Verein der Deutschen Kaufleute, Verband Deutscher Gewerbetreibender (Hirsch-Dunder), Christliches Gewerkschaftskartell, Kartell Deutscher Reichs- und Staatsarbeiter-Verbände, Bund der Landwirte, Verein für Schulpolitik und Grundbesitzer-verein Reinickendorf-West. Bankbeamter Fürstenberg wies als Direktoriumsmitglied des Sanfahbundes die im Zirkus Schumann aufgestellte Behauptung, der Sanfahbund sei grundsätzlich gegen die Steuer, als unzutreffend zurück. Als Gegner trat nur der Vorsitzende des Vereins der Terrainteressierten, Dr. Wöhler, auf, dessen Ausführungen scharfen Widerspruch fanden. In zum stimmendem Sinne sprachen u. a. auch Stadtrat Licht-Schöneberg und Geheimrat Professor Erman. Einstimmig wurde folgende Resolution angenommen:

„Die vom Bund deutscher Bodenreformer einberufene Versammlung Berliner Bürger aller Parteien spricht die Erwartung aus, daß der Reichstag der Reichswertzuwachssteuer zustimmen werde. Sie erklärt, daß die Steuer weder den seßhaften Hausbesitz schädigen kann, noch die Bautätigkeit vermindert oder die Mieten verteuert. Ebensovien bevorzugt die Steuer das Großkapital. Sie ist nicht mittelstandsfeindlich und nicht unsozial.“

Wir hoffen, daß der Reichstag der Vorlage eine Fassung geben wird, die dem Reiche, dem Staate und den Gemeinden einen angemessenen Anteil an dem unverdienten Wertzuwachs des Bodens sichert.“

Aus aller Welt.

— **Zauwetter** wird aus fast allen Mittelgebirgen und den Flußgebieten gemeldet, so daß die Sportfreunden wieder vorüber sind und Hochwasser sich von neuem zu zeigen beginnt. Da aber das Wetter ziemlich kühl bleibt, sind wohl größere Gefahren nicht zu befürchten. In der Nordsee herrschte schwerer Sturm, man befürchtet den Untergang mehrerer Schiffe. — Das französische Unterseeboot „Triton“ brachte eine Fischerbarke zum Sinken; die Mannschaft konnte aber gerettet werden. Die Fischer beanpruchten erheblichen Schadenersatz.

— **Auf dem Flugplatz in Johannisthal** bei Berlin unternahm Mittwoch nachmittag der Aviatiker Dipl.-Ingenieur Grulich mit seinem Harmon-Eindecker einen Aufstieg. Als Passagier hatte sein Schüler Simon in dem Aeroplan Platz genommen. Der Flieger umkreiste in einer Höhe bis 60 Meter den Flugplatz. Plötzlich neigte sich der Apparat nach vorn über, schloß nach unten und flog gegen einen Mast der elektrischen Beleuchtungsanlage außerhalb des Flugplatzes. Der hölzerne Mast brach in der Mitte entzwei und die Trümter zerfielen. Der Apparat wurde völlig zertrümmert. Durch den glücklichen Umstand, daß der Motor des Aeroplans an dem Lichtmast hängen blieb, erlitten die beiden Piloten nur Verletzungen an den Füßen. Der zertrümmerte Aeroplan hatte am letzten Donnerstag unter Grulichs Führung sechs erfolgreiche Flüge, darunter einige mit Passagieren, absolviert.

— **Auf dem Gelände der Benzinlagerungsgesellschaft Nobelhof** in Berlin arbeiten die Bismannschaften immer noch unablässig. Im ganzen sind fünf Tanks ausgebrannt. Sechs gefüllte Tanks sind noch unversehrt. Diese werden fortwährend abgeköhlt. Dampfbrillen besorgen die Pumparbeiten.

— **Bedeutende Veruntreuungen** sind in einem Zweiggeschäft einer Berliner Großbank entdeckt worden. Beteiligt dabei waren ein Kassierer und zwei Buchhalter. Nach vorläufiger Feststellung sollen die Unterschlagungen 60 bis 80 000 Mark betragen. Wie die „B. Z. a. M.“ weiter erfährt, sollen die Veruntreuungen bei der Depositionskasse der Deutschen Bank in der Königsstraße 40/41 verübt worden sein. Die Kriminalpolizei hat den Kassierer Höflich festgenommen. Die beiden Buchhalter, die an den Unterschlagungen beteiligt waren, sind entflohen.

— **Schiffskatastrophe auf der Nordsee.** Die kürzlich gemeldeten Stürme auf der Nordsee haben wieder ein Opfer gefordert. Der deutsche Schoner „Engelina“ ist auf der Fahrt von der Elbe nach der Weser untergegangen. Die gesamte Besatzung ist umgekommen.

— **Für 90 000 Mark Juwelen vergraben.** In Hamburg wurden 5 Burschen verhaftet, die

an dem großen Juwelendiebstahl beteiligt waren, bei dem für 180 000 Mark Juwelen und Goldsachen erbeutet wurden. Der am Sonntag verhaftete Bote Neunzig hat nunmehr das Geständnis abgelegt, daß eine mit Brillanten angefüllte Konfervenbüchse auf dem Ohlsdorfer Friedhof vergraben sei. Mittwoch wurde dort die Büchse tatsächlich aufgefunden. Sie enthielt Brillanten im Werte von 90 000 Mark.

— **Die Margarinevergiftungen in Hamburg.** Mittwoch haben sich noch einige weitere Leute gemeldet, die nach dem Genuß von Margarine erkrankt sind. Todesfälle sind bis jetzt nicht vorgekommen. Die zuerst schwer erkrankten Personen befinden sich auf dem Wege der Besserung. Die Untersuchungsämter sind eifrig beschäftigt, die beschlagnahmte Margarine zu analysieren.

— **Hundert Häuser niedergebrannt.** In Staniza Bosnesenska sind etwa hundert Häuser niedergebrannt. Siebenhundert Menschen sind obdachlos.

— **Einbruchsdiebstahl.** In dem Juwelen- und Goldwarengeschäft von Müller am Josesplatz in Nürnberg ist ein Einbruch verübt und für 40 000 Mark Waren gestohlen worden. Die Diebe haben die Ladentasse und den Geldschrank, in dem sich kostbare Juwelen und ungefaßte Edelsteine befanden, unberührt gelassen. Der Verdacht fällt auf zwei junge Leute, die sich abends in der Nähe des Geschäfts aufhielten. Von den Tätern hat man keine Spur.

— **Wegen schwerer Verleumdung** eines preussischen Generalstabsoffiziers hatte sich vor dem Schöffengericht in Schölar ein ehemaliger Polizeijägerant zu verantworten. Im Sommer dieses Jahres waren einige Generalstabsoffiziere in der hiesigen Gegend damit beschäftigt, trigonometrische Aufnahmen des Geländes zu machen. Auf der Heimkehr von einer solchen Arbeit trat der Oberleutnant Hantelmann vom großen Generalstabe in das Anwesen des Angeklagten und fragte ihn in höflicher Weise, ob sein Bursche etwa ein Fahrrad bei ihm eingekauft habe. Der Angeklagte fühlte sich beleidigt, daß der Offizier es nicht für nötig befunden hatte, seinen Namen zu nennen und schenkte ihm an: Stellen Sie sich erst einmal vor, wie das jeder gebildete Mensch tut. Auf die Mitteilung des Offiziers, daß er die Charge eines Oberleutnants besitze, replizierte der Angeklagte: Was, Sie sind auch noch Oberleutnant, da sieht ja manchmal ein Spitzbube anständiger aus als Sie. Die ganze Angelegenheit hatte in der dortigen Gegend großes Aufsehen erregt und war vielfach besprochen worden. Der Angeklagte setzte sein rabisches Wesen auch während seiner Vernehmung fort, sodaß er vom Gericht mit einer Ordnungsstrafe von drei Mark belegt worden wurde. Das Urteil wegen der Verleumdungen des Oberleutnants lautete auf 50 Mark Geldstrafe, eventuell zehn Tage Gefängnis.

— **Ein bedauerlicher Unfall** ereignete sich in einer Wirtschaft in der Hallgartenstraße zu Frankfurt (Main). Dort spielte der Wirt Feder so unvorsichtig mit einem Revolver, daß dieser sich entlud und den Friseur Manig in den Kopf traf, so daß dieser sofort tot zusammenbrach. Der Täter wurde von der Polizei sofort in Haft genommen.

— **Eisenbahnunglück.** Donnerstag nachmittag gegen 3 Uhr fuhr der Personenzug 314 von Meiningen nach Schweinfurt auf den vor dem Einfahrtsignal der Station Ebenhausen (Unterfranken) haltenden Güterzug 1297 auf. Der Postkassierer des Personenzuges 314 ist anscheinend schwer, 13 Reisende sind leicht verletzt. Die Reisenden fuhrten mit dem Schnellzug 32 nach Schweinfurt weiter. Von dem Zug 314 sind der Packwagen und ein Personenzug entgleist.

— **Goldland.** Die Meldungen aus der Eifel, die einen sehr rentablen Betrieb der Goldförderung ankündigen, erinnern daran, daß auch im Thüringer Walde, Fichtelgebirge u. noch immer Erzählungen von Goldschächten umlaufen, die im Mittelalter reichen Segen gaben, im dreißigjährigen Kriege aber verfallen und vergessen wurden. Im vorigen Jahrhundert sind mehrfach Nachforschungen und Bohrungen unternommen, sie lohnten aber nicht. Vielleicht regt das Eisergold zu neuen Bemühungen in dieser Richtung an.

— **95-Kilometer-Geschwindigkeit der D-Züge.** Vom Hauptbahnhof Frankfurt a. M. ging Dienstag morgen ein Probezug, bestehend aus acht vierachsigen schweren D-Zug-Wagen nach Bebra ab, der die 167 Kilometer lange Strecke verfuhr. In einer Geschwindigkeit von 95 Kilometer in der Stunde durchfahren soll und zwar hin und zurück. Wenn das Experiment gelingt, dürften einige der direkten Berliner und Hamburger D-Züge nach und von Frankfurt bald bedeutend schneller als jetzt fahren. Zur Zeit beträgt die Geschwindigkeit der D-Züge 80–85 Kilometer in der Stunde.

— **Zugzusammenstoß im Nebel.** Infolge des sehr starken Nebels fuhr Donnerstag früh gegen 6 Uhr in Zeitz ein Güterzug mit einem Personenzug zusammen. Die Lokomotive des Personenzuges wurde sehr stark beschädigt. Zum Glück wurden keine Personen verletzt. Der von Zeitz nach Leipzig fällige Personenzug hatte durch den Zusammenstoß eine einstündige Verspätung.

— **Drei Personen durch Leuchtgas vergiftet.** In einem Seitentrakt der Hofburg in Wien wurden Donnerstag früh drei Stallburken tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß der Tod infolge Einatmens von Leuchtgas eingetreten war. Die jungen Leute waren wahrscheinlich mit dem in dem Zimmer befindlichen Gasofen unvorsichtig umgegangen, so daß das Gas während der Nacht ausströmte und ihren Tod herbeiführte.

— **Beim Schlittschuhlaufen eingebrochen.** In Windsor brachen auf der Eisfläche eines Teiches vier Schulmädchen ein; drei ertranken.

— **An der Küste der Bretagne herrschen heftige Stürme.** Das Hochwasser der Loire hat die Drehscheiben des Bahnhofes Angers fortgerissen.

— **Eine Schredenstat** ist in Angers in Frankreich verübt. Ein liebesliches Paar hatte einen Fremden in sein Haus gelockt, ihn ermordet und beraubt. Dann geschnitt der Mann das Gesicht der Leiche und fuhr sie durch die Straßen der Stadt, wobei er noch in verschiedenen Kneipen trank, während die Karre vor der Tür stand. In den Wellen des Flusses fand man schließlich den unbekannten Toten.

— **Schwere Schiffsunfälle.** An der spanischen Küste herrscht, wie aus La Coruna gemeldet wird, ein furchtbarer Sturm. Alle Fischerboote und Dampfer mußten, kaum daß sie ausgelaufen waren, in den Hafen zurückkehren. Eine Sturzflut spülte vom Verdeck des Dampfers „Beral“ drei Seeleute fort, die ertranken; ein Mann vom Dampfer „Telmo“ hatte das gleiche Schicksal. Das Boot „Princesa“ sank zwischen der Insel Sifarga und dem Vorgebirge San Pedro, von seiner Besatzung konnte nur ein Mann gerettet werden, die übrigen 12 ertranken nach furchtbarem dreistündigem Ringen, um das Land zu erreichen. Das Schicksal vieler Fahrzeuge ist noch unbekannt.

— **Eine große Hungersnot,** von der drei Millionen Menschen betroffen sein sollen, wird aus dem nördlichen Teil der Provinz Anhuai gemeldet.

— **Zugzusammenstoß.** In Breda (Holland) erfolgte auf der Station ein Zusammenstoß zweier Güterzüge, wobei drei Personen getötet wurden. Der Materialschaden ist bedeutend.

— **Cool bekennt sich!** Die Zeitungen bringen eine New Yorker Drahtung, nach der Cool in einem Artikel im Hamptons Magazine erklärt, er müsse nach reiflicher Überlegung bekennen, daß er nicht wisse, ob er den Nordpol erreichte oder nicht. Er glaube, daß sein Geisteszustand durch die Strapazen bei der Polarfahrt sehr gelitten habe. — Diese Erkenntnis hat sich etwas spät eingestellt.

— **Schneiderstreik in Chicago.** Der seit mehreren Monaten andauernde Streik der Schneider und Schneiderinnen umfaßt nunmehr 41 000 Arbeiter und Arbeiterinnen. Mehr als 1000 Establishments der Bekleidungsbranche haben ihre Magazine geschlossen und selbst die allergrößten Geschäfte beschäftigen nur noch 5% ihrer Angestellten. Die Situation ist nahezu unhaltbar geworden, namentlich infolge der Brutalität, mit welcher die Polizei in Chicago gegen die Ausständigen vorgeht. Täglich finden heftige Attacken der Polizisten gegen die Arbeiter statt, die sich vor den Fabriken ansammeln, um die Arbeitswilligen an der Weiterarbeit zu verhindern.

— **Choleraepidemie auf Madeira.** Der nach Madeira entsandte Arzt hat festgestellt, daß die in Funchal herrschende Epidemie asiatische Cholera ist. Nach einer offiziellen Statistik sind in Funchal bisher 75 Erkrankungen und 32 Tote an Cholera zu verzeichnen.

Rest-Bestand

an

Damen-Jacken und Kinder-Jacken

wird zu herabgesetzten Preisen abgegeben.

Kamen.

F. W. Heineke.

C. Holtmann, Kamen

Bahnhofstr. 58.

Buchbinderei — Buchhandlung

Lieferung sämtlicher
Zeitschriften und Bücher.

Einrahmung von Bildern.

Lieferung von Drucksachen
aller Art. 190

L. Kosanetzky

Markt Kamen Markt

empfehlen in großer Auswahl

zu billigen Preisen:

Hüte, Pelze, Mützen,

Schirme, Stöcke, Hosenträger,

Taschenmesser, Tornister (mit Leder),

Portemonnaies, Feinwäsche,

Normalhemden, Kragenschoner,

Handschuhe für Herren,

Schlipse u. s. w.

Reparaturen an Schirmen

schnell und billig. 157

Empfehle zu Nikolaus

in größter Auswahl:

Marzipan- u. Schokoladen-

figuren, Spekulatien

per Pfd. 60—80 Pfg.

Feinste

Matronen-Spekulation

zu 1.00 Mk. 1556

Otto Schneider,

Kamen, Bahnhofstr. 34,

Haltestelle der Straßenbahn.

Eine Weihnachtsfreude

bereitet jeder gern, doch stößt die Wahl der

Präsente vielfach auf Schwierigkeiten. Ein guter

Likör, Brantwein usw. findet aber immer An-

klang. Wer sich nun seinen Bedarf mit Original-

Reichel-Essenzen „Marke Lichtherz“ selbst be-

reitet, hat für geringe Kosten tadellose und feinste

Likörpezispezialitäten usw., die den teuersten in-

und ausländischen Marken nicht nur mindestens gleich-

kommen, sondern sich auch bis um das Zehnfache

billiger stellen. Ein Mäbigen ist vollständig aus-

geschlossen, der Erfolg ein ganz überraschender.

Vor Nachahmungen sei dringend gewarnt! Die echten

„Original-Reichel-Essenzen“ sind an der „Marke Lichtherz“

erkennlich. Wo nicht erhält. Vers. ab Fabrik Otto Reichel, Berlin SO.

— Aufklärende Broschüre: „Die Desillierung im Haushalte“ gratis.

In Kamen bei Carl Müller jun., Ecke West- u. Nordstrasse. 1444

Das Hellweger Erziehungshaus

bittet auch in diesem Jahre für seine 180 Pflgebefohlenen in

den beiden Anstalten zu Hol widende und Opherdicke um Gaben

der Liebe, damit ihnen eine bescheidene Weihnachtsfreude be-

reitet werden kann. Man wolle sie senden entweder an Haus-

vater Finger in Holzwickede oder an Hausvater Orlopp in

Opherdicke oder an den Unterzeichneten.

Opherdicke, den 21. November 1910.

Strathmann, Pfarrer.

Zu Nikolaus

empfehlen wir

la. neue Haselnüsse

Pfund 42

la. neue Walnüsse

Pfund 48

la. süße Feigen

Pfund 30

la. süße Apfelsinen

10 Stück 28

la. Spekulatien

Pfund 42

la. Pfefferkörner

Pfund 42

la. süße Weintrauben

Pfund 45

la. Tafeläpfel

Pfund 15

Feinste Bündelbirnen

Pfund 48

Feinstes Milchbrot

Pfund 42

la. Johannisbrot

Pfund 15

Feinste engl. Bonbons

Pfund 60

Marzipan, Schokoladenfiguren, Spiel-

waren, Puppen

in großer Auswahl.

Gebr. Wolff.

Empfehle als passende Weihnachts-Geschenke

Pfeifen, Stöcke

Schirme, Lederwaren

W. Meckfessel, Drechsler

Kamen, Nordstraße 34.

Reparatur-Werkstätte für Pfeifen, Stöcke, Schirme.

Ueberziehen der Schirme prompt und billig.

Gilge Reparaturen auf Wunsch sofort.

Einzigstes Spezial-Geschäft am Platze.

Persil

das selbsttätige

Waschmittel

gibt blendend weisse Wäsche, ist gar-

unschädlich u. billigst im Gebrauch.

Henkel & Co., Düsseldorf,

auch der weltbekannten

Henkel's

Bleich-Soda

Zu Nikolaus

empfehle grosse Auswahl in

Marzipan- u. Schokoladensachen,

Spekulation, Walnüssen, Hasel-

nüssen, Feigen und Apfelsinen.

Fr. Kümper, Kamen

Bahnhofstr. 18. (1552) Fernruf 288.

Joh. Kemper,

Bahnhofstrasse 13,

direkt a. d. Brücke.

Blumenarrangements aller Art, frische Brautkränze,

Buketts, Trauerkränze, moderne Tafeldekorationen,

Topfpflanzen.

Geschmackvolle Ausführung. Billige Preise.

Empfehle mich bei Bedarf in

Kränzen, Buketts, Obst- u. Blumenkörben

sowie

Obst- u. Alleebäumen, Rosen u. blühbaren

Sträuchern, grünen u. blüh. Topfpflanzen.

Zu Weihnachten

großer Posten schöner Tannenbäume

Ernst von der Heide,

Gärtner,

Kamen, Westentor.

Fr. Matthias

KAMEN

Weststraße Nr. 10.

Buch- und

Papier-Handlung

Büro-Artikel

Galanterie- und

Vedertwaren.

Buchbinderei.

Spezialität:

Bilder Einrahmen

unter Garantie für

abst. Stausicherheit.

Größte Auswahl

Bilder, Bilderleisten u.

Rahmen jeder Art.

Prompte Bedienung

Billigste Preise.

Ludwig Knieper,

Nordstr. 7. Kamen. Nordstr. 7.

— Telefon Nr. 204. — 1143

Größte und älteste

Gargschreinerei u. Gargausstattungs-geschäft hier.

Unterhalte stets großes Lager in

Metall-, Eisen-, Buchen- und Tannen-Särgen.

Geschäftsgrundsatz:

Strengste Reellität, prompte Bedienung mögl. billige Preise.

W. Wienpahl, Kamen

Metallwarenfabrik (Gegr. 1874)

liefert:

Nähmaschinen, Fahrräder,

Zeugmangeln, Wasch- und

Wringmaschinen, Sicher-

heitslampen, Ventile,

Büchsen, Verschraubungen

etc., Dreherei-Reparaturen

und Ersatzteile aller Art.

Gelegenheitskauf!

1 gebr. sehr gut erhaltenes

Klavier

äußerst billig zu verkaufen.

H. van Bremen, Dortmund,

Seiligerweg 15. Telefon 7681.

Empfehle garantiert reines

Gerstenmehl

und

Gerstenschrot

kein sogenanntes Gerstenmehl,

Gerstenfuttermehl einer gerin-

geren Qualität.

150 Pfd. 10.75 Mk.

Reinen

Roggenschrot

und alle anderen Futter-

artikel zu billigsten Tages-

preisen.

Prima gefunden russischen

Futterhafer

I. 140 Pfd. 12.85 Mk.

II. 140 Pfd. 12.45 Mk.

J. Kadden,

Kamen. 1553

Frische Eier

täglich ein Genuss. Bei Be-

darf an guten Zucht- und

Legeschäften wenden Sie sich

an Beckers Geflügelhof 991,

Waldenau-Sieg. Preisliste gratis. d245

Marktpreise.

Produktenbörse.

Neu, den 2. Dezbr. 1910.

Beizen 100 Kilo 19.50 18.50

Hoggen " " 14.80 13.80

Hafer, neuer " " 14.80 13.80

alter " " 15.60 14.60

Gerste " " " " " "

Starkoffeln 50 " 3.70 3.30

Den " " 3.20 2.70

Zuckerrüben 500 " 4.20 3.70

Maismehlroh 500 " 17.00 " "

Stegeldrusch 19.00 " "

Stelen 50 Kilo 3.50 " "

Mübel in Partien

o. 100 St. 100 58.00 " "

o. 100 St. 100 60.00 " "

gering Del 61.00 " "

Mübelchen 1000 Kilo 85.00 " "

in Klein. Part. " 89.00 " "

Raps " " 22.00 20.00

Die neuesten
Anzüge, Paletots, Ulster, Bozener Mäntel,
Pelerinen, Joppen, Hosen, Westen
für Herren und Knaben
 — in grösster Auswahl — — zu billigsten Preisen. —

Spezialhaus Wilh. Etling,

Weststr. 15

Kamen

Weststr. 15.

Sonntag den ganzen Tag geöffnet.

Grosses Lager
 in garantiert federdichten
Bettstoffen.
Bettfedern u. Daunen
 mit eigener Maschine
 doppelt gereinigt.
 Billige Preise.

Gebrüder Kaufmann, Kamen
 Bahnhofstrasse 7 Ecke Wilhelmstrasse.

Westen-
hellweg
70-72

Es liegt in jedermanns Interesse, vor dem
Einkauf unsere Läger u. Preise anzusehen.

Westen-
hellweg
70-72

Hettlage & Co. Dortmund
 Westenhellweg 70-72

empfehlen

Paletots

in gros-artigster
Auswahl

solid und gediegen angefer-
tigt, in nur haltbaren erprobten
Qualitäten und tadelloser Aus-
stattung zu aussergewöhnlich
billigen festen Preisen.

Knaben-Paletots in grossen Sortimenten

Anzüge in unübertroffener grösster Auswahl,
soliden Stoffen und vorzügl. Machart.

Braut- u. Hochzeits-Anzüge elegante Verarbeitung,
erprobte Qualitäten.

10 Schaufenster. **4 Verkaufs-Etagen.**
 1335 Fahrstuhl nach allen Etagen. 8561

Westen-
hellweg
70-72

Es liegt in jedermanns Interesse, vor dem
Einkauf unsere Läger u. Preise anzusehen.

Westen-
hellweg
70-72

Westfälische Kreditanstalt Kamen

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien

Bahnhofstr. 47. **Fernsprecher No. 62.**
Reichsbank - Giro - Konto.

Eröffnung laufender Rech-
nungen mit und ohne Kredit-
gewährung.

Diskontierung u. Einziehung
in- und ausländischer Wechsel und
Schecks.

An- und Verkauf ausländischer
Noten und Geldsorten.

Einlösung von Zins- und Ge-
winnanteil-Scheinen.

An- und Verkauf von Wert-
papieren an allen Börsen.

An- und Verkauf von Kuxen,
Obligationen und Aktien ohne
Börsennotiz.

Aufbewahrung, Verwaltung
u. **Beleihung** von Wertpapieren.

Ausstellung von Kreditbriefen.

Vermietung von Panzerschrank-
fächern.

Annahme von Spargeldern

zu zeitgemässen, günstigen Sätzen.

1398

Domizilstelle für Wechsel. — **Scheck-Verkehr.**

— Wechselformulare liegen an unserer Kasse kostenfrei zur Verfügung. —

Als hochfeines u. praktisches
Weihnachtsgeheimt

empfehle auffallend billig
2 Salon-Pianinos

(mußb. u. schwarz) nur wenige
Monate gebraucht, 10 Jahre
Garantie. Franko Lieferung.

H. van Bremen,
Dortmund, 1457
Heiligerweg 15. Tel. 7681.

Wer das Zitherspiel
auf der Konzerttither in kurzer Zeit
ohne Lehrer erlernen will, benötige die
Neue illustr. Zitherschule
mit 60 Abbild. u. Schablonen. Pr.
nur 2.50 Mk. Zahlreiche Zeugnisse.
Prospekt gratis und fr.

Der lustige Zitherfreund.
Samml. leichter, sehr gefälliger
Stücke 1.50 Mk.

Zithern
10 Mk.
12 Mk.
15 Mk.
u. f. w.
Saiten
10 Pf.
15 Pf.
20 Pf.
u. f. w.
Volle Garantie. Umtausch gestattet.
Spezialität: Zitherfabrikation und
Zithermusik, elektr. Saitenpinnerei.
Neueste Musikalien. 700 Nr. Illust.
Preis! u. Niederproben grat. u. fr.
Franz Seith, München,
Augustenstr. 91. 21483

Haben Sie Bedarf

in Briefbogen, Rechnungen, Post-
karten, Briefumschlägen, sowie
Drucksachen irgend welcher Art

so wenden Sie sich an die **Buchdruckerei**

Friedr. Matthiä, KAMEN:
Weststr. 10.

Sie finden dort eine reichhaltige u. moderne
Musterauswahl sowie prompte und preis-
werte Bedienung.

Visitenkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeitsein-
ladungen, sowie Todesanzeigen u. Totenzettel
werden sofort nach Bestellung angefertigt.

Allen voraus sind die

„Kiepenkerl“

Tabacke in der Preislage v. 20 g bis 3 Mk. p. 1/4 Pfd.

Weil allgemein beliebt, überall käuflich.

401

Oldenkott
Rees a. Rh.

DAUER-BRAND-ÖFEN
 für hiesige und Magerkohle.

la. Fabrikate von
Burgerhütte
Junker & Ruh
Küppersbusch
Luisenhütte u. a.
Pat. Germanen

Billige Rund-Öfen
 von Mk. **5.50** an.

Grosse Auswahl in jeder Preislage.

Anerkannt billigste Preise.

Um Besichtigung meines Lagers wird gebeten.

C. Müller

KAMEN.

Anlieferung und Aufstellung gratis.

PIANOS

u. Flügel in altbewährter Güte,
IBACH-PIANOLA-PIANOS d.
h. IBACH-Pianos mit einge-
bautem Klavierspielapparat,
Pianos mit Themodist und
Metrostyl, sowie Harmoniums,
empfehlen in reicher Auswahl
zu bequemen Bedingungen.

Rud. IBACH Sohn

Kais. u. Königl.
Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik,
gegr. 1794

Barmen
 Neuerweg 38-42

Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur
oder Stimmung wende man sich an
die mehr als hundertjährige
Erfahrung des durch vier Gene-
rationen bestehenden Hauses

IBACH

Nie

kann's etwas Besseres
geben als das echte
Hansa-Backpulver
Nährmittel-Fabrik
Hansa, Hamburg.

Gratis eine Dose ff.
Cakes für 50 ausge-
schnittene Hansa-Bons.
1888

Druck u. Verlag von C. W. in Nord